

Arbeitspapier Nr. 41

ZUM PASSIV IM TÜRKISCHEN

Sonja Schlögel

Oktober 1983

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Hansjakob Seiler

Institut für Sprachwissenschaft
der Universität zu Köln

D-5000 Köln 41

© bei den Autoren

INHALT

1.	Einleitung	2
1.1.	Strukturmerkmale des Türkischen	2
1.2.	Allgemeine Bemerkungen zum Passiv	3
2.	Das Passiv im Türkischen	8
2.1.	Formale Aspekte	9
2.1.1.	Das Passivsuffix	9
2.1.1.1.	Die Allomorphie des Passivsuffixes	9
2.1.1.2.	Die Ambiguität von <u>-in</u> und <u>-n</u>	10
2.1.1.3.	Passivformen zusammengesetzter Verben	12
2.1.2.	Die Enkodierung des Agens	14
2.1.2.1.	<u>-ce</u>	16
2.1.2.2.	<u>tarafından</u>	17
2.2.	Funktionale Aspekte	20
2.2.1.	Die Bedeutung des Passivsuffixes	20
2.2.1.1.	<u>-il</u> als Mittel zur Thematisierung des Patiens	20
2.2.1.2.	<u>-il</u> als Marker für derivierte Intransitivität	22
2.2.1.3.	<u>-il</u> in impersonalen Passiven	26
2.2.2.	Das Vorkommen von Agensphrasen	29
2.2.2.1.	Die Agensphrase im Passivsatz	29
2.2.2.2.	Pronominales Agens	31
2.2.2.3.	Die Agensphrase außerhalb von Passivsätzen	33
2.3.	Das Passiv im Zusammenhang mit verwandten Kategorien	35
2.3.1.	Passiv und Reflexiv	35
2.3.2.	Passiv und Kausativ	38
2.3.3.	Zum flexionalen oder derivationalen Status der Suffixe	39
	Bibliographie	42

1. EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit will das Passiv im Türkischen beschreiben, und zwar besonders seine formalen Merkmale, seine Funktion und seinen Zusammenhang mit verwandten Kategorien. Zunächst sollen aber die wichtigsten Strukturmerkmale der türkischen Sprache kurz erläutert werden; darauf folgen allgemeine Bemerkungen über das Passiv.

1.1. STRUKTURMERKMALE DES TÜRKISCHEN

Das Türkische ist eine agglutinierende Sprache; der Flexion wie auch der stark ausgeprägten Derivation dienen ausschließlich Suffixe.

Es liegt Vokalharmonie vor, die sich darin manifestiert, daß (rein türkische) Wörter in der Regel entweder ausschließlich vordere oder ausschließlich hintere Vokale aufweisen. Weiter gilt die Beschränkung, daß ungerundeten Vokalen nur ungerundete folgen können und gerundeten nur geschlossene gerundete oder offene ungerundete.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind alle Suffixe der Vokalharmonie unterworfen. Der Vokal eines Suffixes orientiert sich in seiner Qualität am letzten Vokal des Stammes, an den es tritt. Es gibt zwei Gruppen von Suffixen: solche mit geschlossenen Vokalen und solche mit offenen Vokalen. In der ersten Gruppe harmoniert der Vokal sowohl hinsichtlich der Merkmale vorn vs. hinten als auch hinsichtlich der Merkmale gerundet vs. ungerundet mit dem vorangehenden Vokal; es gibt also für diese Suffixe Varianten mit *i*, *ü*, *ı*¹ und *u*. In der zweiten Gruppe harmoniert der Vokal lediglich hinsichtlich der Merkmale vorn vs. hinten, es steht jeweils der ungerundete Vokal; für diese Suffixe gibt es also Varianten mit *e* und *a*.²

Weitere wichtige Sandhi-Regeln sind: *c*³, *d* und *g* im Anlaut eines Suffixes werden nach stimmlosen Konsonanten stimmlos. Stimmlose Verschlußlaute und Affrikate (*p*, *t*, *k*; *ç*³) werden vor

¹ *i* repräsentiert [u].

² Es ist allgemein üblich, die Suffixe in ihrer *i*-Form bzw. ihrer *e*-Form zu zitieren.

³ *c* repräsentiert [dz]; die stimmlose Entsprechung ist *ç* [tʃ].

vokalisch anlautendem Suffix stimmhaft.

Das Türkische kennt kein Genus. Das Kasussystem umfaßt Absolutus, Akkusativ, Genitiv, Dativ, Lokativ und Ablativ. Außerdem gibt es eine Reihe von Postpositionen zum Anschluß weiterer Satzergänzungen. Am Nomen gibt es nach Numerus und Person differenzierte Possessivsuffixe, die zum Teil Überlappungen mit den Personalsuffixen am Verb aufweisen. Für die dritte Person gibt es am Verb kein overtes Zeichen.

Das Verb weist temporale, aspektuelle und modale Kategorien auf. Außerdem gibt es Verbalnomina, Partizipien, Gerundien und Infinitive, die die Funktion von Nebensätzen übernehmen.

Kongruenz (nach Numerus und Person) liegt auf Satzebene zwischen Subjekt und Verb vor; da das Verb somit Angaben über das Subjekt enthält, braucht ein pronominales Subjekt nicht als Satzkonstituente zu erscheinen. In Nomen-Nomen-Konstruktionen kongruiert das Determinatum mit dem Determinans.

Die Wortklassen sind nicht klar voneinander abgrenzbar; so können z.B. nominale Suffixe an Adjektive antreten und auch an zahlreiche Verbalformen.

Die grundlegende Wortstellung ist Subjekt - Objekt - Verb. Temporal- und Lokalangaben stehen in der Regel hinter dem Subjekt; das indirekte Objekt steht vor dem direkten; Satzergänzungen, die das Verb modifizieren (z.B. Adverbien, Instrumentalangaben), stehen vor diesem. Diese Stellung ist nicht rigide: So kann zur besonderen Betonung jeder beliebige Satzteil an den Platz vor das Verb treten. Auf Wortgruppenebene gilt der Grundsatz, daß das Determinans dem Determinatum vorausgeht.

1.2. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUM PASSIV

Wir werden uns hier weitgehend auf Keenan (1980 und 1981) beziehen, der charakteristische Eigenschaften von Passivkonstruktionen beschreibt. Zuvor sollen aber einige grundsätzliche Annahmen zum Diathesebegriff, wie man sie bei Comrie (1981:68f) findet, dargelegt werden.

Zu einem Verb gehört eine bestimmte Anzahl von Argumenten; diese Argumente können auf verschiedene Weise enkodiert werden,

und die verschiedenen Enkodierungsschemata stellen verschiedene Diathesen ("difference in voice") dar. Die beiden Argumente eines zweistelligen Prädikats hängen eng mit den semantischen Rollen Agens und Patiens zusammen.

Eine der NPen, die die Argumentstellen des Verbs besetzen, ist Subjekt des Satzes, d.h. sie ist bestimmten syntaktischen Regeln (etwa bezüglich Position im Satz, Kongruenz etc.) unterworfen. Dem Subjekt kommen sowohl relativ viele rollenbezogene Eigenschaften (besonders Agentivität) als auch relativ viele referenzbezogene Eigenschaften (wie Topikalität) zu.

Was die referenzbezogenen Eigenschaften betrifft, so hängt der Begriff Subjekt eng mit dem Begriff "topic" (oder Thema) zusammen (wir werden von jetzt an von "Thema" sprechen): Man kann das Subjekt als die grammatische Manifestation des Themas auffassen. Ganz ähnlich stellen Li/Thompson (1976:484f) die Beziehung zwischen Subjekt und Thema dar, wenn sie sagen, in subjekt-prominenten Sprachen sei das Thema als Subjekt in den Kasusrahmen des Verbs integriert worden und deshalb oft nicht vom Subjekt distinkt. Und Keenan (1976:318) sagt im Zusammenhang mit "basic"⁴ Sätzen, daß in ihnen das Subjekt normalerweise auch das Thema sei, d.h. es identifiziere, worüber gesprochen wird.

Comrie (ebd.) stellt fest, daß Subjekte typischerweise agentiv und Thema des Satzes sind, aber nicht zwangsläufig. So kann bei zweistelligen Verben entweder das Agens- oder das Patiens-Argument durch die Subjekteigenschaften charakterisiert werden. Es bestehen die folgenden beiden Möglichkeiten: die referenzbezogenen Eigenschaften charakterisieren das Agens, oder sie charakterisieren das Patiens. Der erste Fall impliziert Agens-Orientierung, der zweite Patiensorientierung. Wenn einer unmarkierten Diathese mit Agens-Orientierung eine markierte mit Patiens-Orientierung gegenübersteht, spricht man für letztere von Passiv.

Die Markierung der Diathese befindet sich am Verb. Demnach sind, wie z.B. Löttsch et al. (1976:69f) feststellen,

⁴ Wir haben "basic" übernommen, weil es uns schwerfällt, eine angemessene deutsche Entsprechung zu finden.

Passivformen Verbalformen, die signalisieren, daß die Entsprechung Agens = Subjekt, wie sie in der unmarkierten Diathese vorliegt, nicht mehr gilt.

Damit ist das Agens auch nicht mehr Thema des Satzes; Thema ist jetzt das Patiens, das ja nun von den referenzbezogenen Eigenschaften charakterisiert wird. Keenan (1981:1) spricht daher von Passivsätzen als "foregrounding constructions". Er zeigt, daß Passiv aber in einigen Hinsichten abweicht von anderen Mitteln zur Thematisierung (Keenan: "topicalization"): Mithilfe einer Passivkonstruktion wird nur relativ schwach thematisiert, das Subjekt im Passivsatz ist lediglich in gleichem Maß Thema wie sonst das Subjekt in einem Aktivsatz. Das Subjekt des Aktivsatzes wird, anders als in anderen Konstruktionen zur Thematisierung, in den Hintergrund gedrängt, sei es dadurch, daß es nur mehr als oblique NP erscheint, sei es, daß es ganz eliminiert wird. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß andere syntaktische Operationen (etwa Nominalisierung oder Relativsatzbildung) kaum auf andere Arten von Thematisierungskonstruktionen angewandt werden können, aber leicht auf Passivsätze. Letztere sind also gut in die Grammatik einer Sprache integriert.

Andere Thematisierungsmethoden operieren auf Satzebene; Passivierung dagegen betrifft die Verbalphrase (s. auch Keenan 1980:181): Von n+1-stelligen Prädikaten werden n-stellige Prädikate abgeleitet, die dann mit NPen zu Sätzen kombiniert werden wie nicht-abgeleitete Prädikate auch. Es werden nicht Sätze modifiziert, wie es häufig in der generativen Grammatik dargestellt worden ist. (Den Standpunkt, der besagt, Passiv operiere auf Wortebene, kann man nach Keenan als Spezialfall der von ihm vorgeschlagenen Sichtweise auffassen.) Entsprechend bestehen semantische Beziehungen nicht zwischen Aktiv- und Passivsatz, sondern zwischen dem passiven Prädikat und dem Prädikat, von dem es abgeleitet wurde. Vor allem sind Aktiv- und Passivsätze keine kognitiven Paraphrasen; ihre Bedeutungen implizieren einander nur in ganz bestimmten Fällen. Wenn man Passivkonstruktionen nicht als Modifikationen von Sätzen auffaßt, ist es auch nicht nötig, das alte Subjekt, um das Agens auszudrücken, zu bewegen, zu markieren und dann evtl. noch zu

tilgen: Wenn das Agens ausgedrückt werden soll, bekommt der Satz ein obliques Objekt - eine Enkodierungsmöglichkeit, die ohnehin, unabhängig von Passiv, besteht. Da es Passive gibt, die keine Agensphrasen erlauben und da Agensphrasen auch außerhalb der Passivkonstruktion vorkommen (z.B. in Kausativen), können sie nicht als integraler Bestandteil von Passivkonstruktionen verstanden werden.

Im folgenden soll (Keenan 1981 folgend) auf "basic" Passivsätze und deren Eigenschaften eingegangen werden. Gemeint sind damit Passivsätze ohne Agensphrase, deren Verb abgeleitet ist von einem transitiven Verb, das eine Aktivität bezeichnet. Jede Sprache, in der ein Passiv existiert, hat solche Passivsätze. Darüberhinaus kann eine Sprache auch Passive von statischen Verben und Passivsätze mit Agensphrasen haben.

Formal stellt das passive Verb eines solchen Passivsatzes eine morphologische Modifikation eines transitiven Verbs dar; außerdem kann ein Auxiliar hinzukommen. Daraus ergeben sich zwei grundlegende Typen von Passiven: streng morphologische (wie z.B. im Türkischen) und periphrastische, d.h. solche mit einem Auxiliar ('sein', 'werden', 'bekommen' etc.) (wie z.B. im Deutschen). Beide Typen können gleichzeitig in einer Sprache vorkommen, wie überhaupt viele Sprachen mehr als eine Passivkonstruktion haben (manchmal auch zwei verschiedene morphologische Passive).

Neben den "basic" Passiven können auch Passive von intransitiven Verben gebildet werden (d.h. mit der Passivkonstruktion werden von 1-stelligen Prädikaten 0-stellige abgeleitet, was in der allgemeinen Formulierung auch vorgesehen ist). Diese Passive haben dann kein Subjekt; sie sind deshalb oft als impersonale Passive bezeichnet worden. Ihre morphologische Markierung kann die gleiche sein, wie sie die "basic" Passive zeigen.

Andere nicht-"basic" Passive sind solche von 3-stelligen Verben. Als Subjekt des Passivsatzes kann dann auf jeden Fall das Patiens erscheinen. Es gibt Sprachen, in denen auch der Rezipient als Subjekt möglich ist (z.B. Englisch).

Zu den nicht-"basic"-Passiven gehören auch die, in denen das Agens ausgedrückt wird. Die Agensphrasen haben, wie bereits angedeutet, die Merkmale einer obliquen NP, d.h. sie zeigen deren Kasusmarkierung (bzw. die gleiche Prä- oder Postposition) und stehen auch an deren Position im Satz. Üblich sind Markierungen wie Instrumental, Lokativ oder Genitiv.

Die gleichen morphologischen Mittel, die der Bildung von Passiven dienen, werden in manchen Sprachen auch benutzt, um Verben abzuleiten, die keine passive Bedeutung haben, wie z.B. Reflexive und Media.

Es besteht auch ein Zusammenhang zwischen Passiv und Aspekt. Passive werden mindestens im perfektiven Bedeutungsbereich vorkommen; eine Sprache wird also nicht lediglich imperfektiv zu interpretierende Passive haben. Und wenn eine Sprache zwei verschiedene Passive hat, werden sie sich semantisch wahrscheinlich hinsichtlich des Aspekts unterscheiden.

In Sprachen, in denen das Passiv sehr produktiv ist, hängen oft andere syntaktische Konstruktionen von ihm ab, in dem Sinn, daß bestimmte syntaktische Operationen voraussetzen, daß die Struktur, auf die sie angewandt werden, eine passive Verbform beinhaltet.

2. DAS PASSIV IM TÜRKISCHEN

Wir wollen zunächst zwei Passivsätze jeweils dem Satz mit dem entsprechenden aktiven Verb gegenüberstellen, um die formalen Merkmale des türkischen Passivs zu zeigen.

(1) (i) Meşhur bir müellif bu kitab-ı yaz -dı .
berühmt ein Verfasser DEM Buch -AKK schreib-PRÄT
"Ein berühmter Verfasser schrieb dieses Buch."

(ii) Bu kitap meşhur bir müellif tarafından
DEM Buch berühmt ein Verfasser von
yaz -ıl -dı .
schreib-PASS-PRÄT

"Dieses Buch wurde von einem berühmten Verfasser geschrieben."

(Kibling 1960:236)⁵

Die Subjekt-NP aus (i), meşhur bir müellif, die das Agens repräsentiert, befindet sich in (ii) gegenüber dem Verb nicht mehr in der Relation Subjekt. Im einzelnen heißt das: Diese NP hat nicht mehr die Subjekt-Position am Satzanfang inne; sie zeigt nicht mehr die Subjekt-Markierung, nämlich den Kasus Absolutiv; und sie kongruiert nicht mehr mit dem Verb (das zeigt Beispiel (1) allerdings nicht, da die hier beteiligten NPen sich nicht in der Person unterscheiden). Sie ist jetzt als obliques Objekt enkodiert: meşhur bir müellif tarafından (zur Struktur dieses Ausdrucks s. 2.1.2.2.). Subjekt im Passivsatz ist das Patiens bu kitap, das die Subjekteigenschaften übernimmt. Der Ausdruck des Agens ist übrigens optional; darauf wird in 2.2.2.1. näher eingegangen werden - hier sei lediglich ein Beispiel angeführt:

(2) (i) İşçi yün -ü tara -r .
Arbeiter Wolle-AKK kämm -AOR
"Der Arbeiter kämmt die Wolle."

(ii) Yün tara-n -ır .
Wolle kämm -PASS-AOR
"Die Wolle wird gekämmt."

(Informant)

Das Verb hat in beiden Beispielpaaren das Passivsuffix bekommen: in (1) (ii) ist es das Suffix -ıl; in (2) (ii) lautet es -n.⁶

⁵ Morphemübersetzungen sind, außer in den Beispielen aus Babby, von Schlögel.

⁶ Außerdem gibt es die Form -in; auf die Allomorphie wird in 2.1.1.1. eingegangen werden.

2.1. FORMALE ASPEKTE

Hier sollen die formalen Mittel, wie sie in Passivkonstruktionen vorkommen, ausführlicher erläutert werden.

2.1.1. Das Passivsuffix

Das Passivsuffix lautet -il; es hat aber eine komplexe Allomorphie, die nicht sehr einsichtig ist und zu Überlappungen mit dem sogenannten Reflexivsuffix führt.

2.1.1.1. Die Allomorphie des Passivsuffixes

Das Suffix lautet -in, wenn der Verbalstamm, an den es tritt, auf l endet; z.B. bil-in-mek (wiss-PASS-INF) 'gewußt werden'. Sonst wird aber nirgends versucht, an einer Morphemgrenze die Lautfolge lVl zu vermeiden, vgl. z.B. gel-elim (komm-OPT:1.PL) 'wir sollen kommen'.

Wenn der Verbalstamm auf einen Vokal endet, lautet das Passivmorphem -n, also söyle-n-mek (sag-PASS-INF) 'gesagt werden'; oku-n-mak (les-PASS-INF) 'gelesen werden' etc. Tatsächlich wird im Türkischen vermieden, daß an einer Morphemgrenze zwei Vokale aufeinandertreffen; das Problem wird normalerweise so gelöst, daß entweder y eingeschoben wird, vgl. dazu gel-eyim (komm-OPT:1.SG) 'ich soll kommen' und söyle-y-eyim (sag-y-OPT:1.SG) 'ich soll sagen', oder indem die beiden Vokale miteinander verschmelzen, vgl. gel-iyor (komm-PROGR) 'er kommt' und söyl-üyor (sag-PROGR) 'er sagt'.

Die Allomorphie kann also zwar mit Bezugnahme auf die phonologische Umgebung beschrieben werden, aber sie kann damit nicht befriedigend erklärt werden.

Nun gibt es aber bei den Verben, deren Stamm auf einem Vokal endet, eine, wie wir meinen, interessante Besonderheit: Bei einem großen Teil von ihnen ist der Konsonant, der dem Vokal vorausgeht, ein l (ca 1100 Verben enden auf einem Vokal, ca 800 davon auf l+Vokal). Das kommt hauptsächlich daher, daß es ein Suffix -le gibt, das von Adjektiven und Nomina Verben ableitet und das produktivste der Verben-bildenden Suffixe ist. Man könnte zu der Vermutung kommen, daß es eigentlich nur darum geht, mit dem -n-Allomorph die Lautfolge lVl zu vermeiden, und

weil unter den Verben, die auf einem Vokal enden, ein so großes Übergewicht von solchen besteht, die auf l+Vokal enden, wird der Gebrauch von -n auf alle ausgedehnt. Hier wäre es interessant, nach diachroner Evidenz zu suchen.

Neben -il, -in und -n führen Kießling (1960:236) und Németh (1916:93) als weiteres Allomorph des Passivmorphems -nil an. Sie können aber keine Umgebung für sein Vorkommen definieren, sondern nur einige Verben aufzählen, deren Passiv auf diese Weise gebildet wird. Zum Teil sind dies dann Verben, die bereits für Bildungen mit -n als Beispiel dienten. Wendt (1972:156) (Langenscheidts Praktisches Lehrbuch, von jetzt an abgekürzt LPL) faßt -nil als doppeltes Passivsuffix auf, also als -n 'PASS' + -il 'PASS'. Die Beispiele, die angeführt werden, sind durchweg Verben, die auch lediglich -n als Passivsuffix haben können. Auf andere Versuche, -nil bzw. -n + -il zu erklären, werden wir gleich zu sprechen kommen.

2.1.1.2. Die Ambiguität von -in und -n

Die Varianten, die nach Vokal bzw. nach l auftreten, sind identisch mit dem sogenannten Reflexivsuffix; dieses lautet nämlich -in nach Stämmen, die auf einem Konsonanten enden und -n nach Stämmen, die vokalisch auslauten, z.B. yika-n-mak (wasch-REFL-INF) 'sich waschen', soy-un-mak (entkleid-REFL-INF) 'sich ausziehen'.

Daraufhin kommt es zu ambigen Formen - yika-n-mak kann nicht nur heißen 'sich waschen', sondern auch 'gewaschen werden' -, die nicht ohne weiteres vereindeutigt werden können, auch wenn manche Grammatiker versuchen, in dieser Hinsicht Hinweise zu geben.

Wir haben gesehen, daß einige Verben, die das Passiv mit -n bilden, auch -nil bzw. -n + -il haben können. Diese Tatsache versuchen Peters (1947:114), Lees (1973:508) und Deny (1921:375) so zu erklären: das zusätzliche -il diene der Desambiguierung, denn hier liegt ja eine Umgebung vor, in der sowohl Passiv- als auch Reflexivsuffix -n lautet.

Diese Erklärung ist jedoch nicht überzeugend. Einmal wäre es unverständlich, warum diese Art der Desambiguierung nur nach

-n stattfinden sollte - -in kann ja ebenfalls sowohl Passiv als auch Reflexiv anzeigen. Zum anderen ist -n + -il bei einer ganzen Anzahl von Verben möglich, deren -n-Form nicht reflexiv (auch nicht im weitesten Sinn) aufgefaßt werden kann: z.B. kavra-n-mak bedeutet immer 'ergriffen/begriffen werden', nie 'sich ergreifen/begreifen' oder etwas ähnliches. Ebenso bedeutet de-n-mek immer 'gesagt werden', oku-n-mak 'gelesen werden', ye-n-mek 'gegessen werden' etc. In allen diesen Fällen besteht also gar keine Notwendigkeit, zu desambiguieren, weil für die -n-Form keine andere als passive Bedeutung in Frage kommt. Die Formen mit dem zusätzlichen -il bedeuten ebenfalls 'Passiv', wobei offensichtlich bald die eine, bald die andere Form die üblichere ist; z.B. verweist das Türkçe Sözlük (1969) (von jetzt an abgekürzt TS) unter denmek auf denilmek und unter kavranılmak auf kavranmak.

Bei Verben, bei denen das Suffix -n sowohl 'Passiv' als auch 'Reflexiv' (im weitesten Sinn, zu den Bedeutungen des Reflexivsuffix s. 2.3.1.) bedeuten kann, wäre zusätzliches -il, das die Form eindeutig als Passiv markiert, sinnvoll, und es kommt auch in dieser Funktion vor: So bedeutet ara-n-mak (von aramak 'suchen') sowohl 'gesucht werden' als auch 'bei sich selber suchen', ara-n-il-mak bedeutet 'gesucht werden'; allerdings ist das nicht die einzige Bedeutung und offensichtlich auch nicht die wichtigste.

Die andere, wichtigere Funktion des zusätzlichen -il ist die Passivierung der Reflexivform (reflexiv im weitesten Sinn). Lees (1973:508) sagt zwar, -n + -il werde nicht als Passiv des Reflexivs interpretiert, aber Löttsch et al. (1976:83) sprechen von Passiv des Reflexivs, und auch uns erscheint es notwendig, das zu tun. ara-n-il-mak hat eben neben der oben genannten Bedeutung auch die Bedeutung 'bei sich selbst wird gesucht'. Zwar haben wir nicht für alle Fälle, in denen -n neben Passiv auch Reflexiv (im weitesten Sinn) bedeutet, das zusätzliche -il gefunden; aber dort, wo wir es gefunden haben, hat es immer auch die Bedeutung 'Passiv des Reflexivs'. Die zuerst erwähnte Bedeutung 'Passiv' kann vorliegen (wie im Fall ara-n-il-mak gezeigt), muß aber nicht vorliegen: besle-n-mek mit den beiden Bedeutungen 'sich ernähren' und 'ernährt werden' (von

besle-mek 'ernähren') kann ein zusätzliches -il nehmen, besle-n-il-mek bedeutet aber lediglich 'es wird sich ernährt, man ernährt sich', nicht 'ernährt werden'.

Wenn nun das zusätzliche -il in erster Linie ein Mittel zur Passivierung von Reflexiven darstellt, so ist nicht zu erwarten, daß sein Vorkommen auf die Fälle beschränkt ist, in denen Passiv und Reflexiv formal zusammenfallen, sondern muß auch mit dem eindeutigen Reflexivmorphem -in kombinierbar sein. Ein entsprechendes Beispiel ist (3):

- (3) Yıka -n -il -ır , tara-n -il -ır, ondan sonra
 wasch -REFL-PASS-AOR kämm -REFL-PASS-AOR danach
 giy -in -il -ir .
 anzieh-REFL-PASS-AOR
 "Es wird sich gewaschen und gekämmt, und danach wird sich angezogen."
 (Löttsch et al. 1976:83)

Wie wir gesehen haben, dient die Kombination von -n mit -il nicht der Desambiguierung; vielmehr ist sie selbst doppeldeutig, nämlich dort, wo sie beides, 'Passiv des Reflexivs' und 'Passiv' bedeuten kann. Im Satz wird sich diese Doppeldeutigkeit jedoch meist auflösen, da die Passivform eines einfachen transitiven Verbs ein Subjekt zu sich nimmt, eine reflexive Verbform im Passiv jedoch nicht. Offen bleibt dabei, wie es dazu kommt, daß die -n + -il-Kombination neben 'Passiv des Reflexivs' oft auch noch einfach 'Passiv' bedeutet.

2.1.1.3. Passiv von zusammengesetzten Verben

Das Türkische hat eine ganze Anzahl von Verben, die aus einem Nomen oder einem Adjektiv (meist arabischer Herkunft) und dem Verb etmek 'machen' zusammengesetzt sind, z.B.:

- (4) (i) kabul etmek
 Annahme, Aufnahme machen
 "akzeptieren"
 (ii) mahkûm etmek
 verurteilt machen
 "verurteilen"
 (iii) kaybetmek 'verlieren' von: kayıp 'abwesend'

Wie Deny (1921:523) bemerkt, sind diese Bildungen nicht notwendigerweise transitiv, z.B. (5):

- (5) acele etmek 'sich beeilen' von: acele 'Eile'

Es wäre zu erwarten, daß die jeweilige Passivform aus dem Nomen bzw. Adjektiv und edilmek, der Passivform von etmek bestehen würde. Dies ist aber nicht durchgängig der Fall. So vermerkt Kießling (1960:67), daß neben der regelmäßigen Form edilmek auch olmak 'werden, sein' oder dessen Passiv 'olunmak' gebraucht werden kann, um die Passivformen der zusammengesetzten Verben zu bilden. Peters (1947:115f) gibt als Alternative zu edilmek lediglich olunmak an; die Bildungen mit olmak, wie sie zu manchen Verben möglich sind, faßt er als "passivisch-medial" auf, z.B. (6):

- (6) (i) kaybolmak 'verlorengehen' von: kaybetmek 'verlieren'
 (ii) mahvolmak 'vernichtet werden' von: mahvetmek 'vernichten'
 (Peters ebd.)

Lewis (1967:151) differenziert hier etwas stärker: olunmak werde häufiger gebraucht als edilmek; olmak werde zum Teil neben, zum Teil anstelle von edilmek bzw. olunmak gebraucht. Er erklärt, daß man olmak in den Fällen, wo etmek mit einem Adjektiv zusammengesetzt ist, gut nachvollziehen könne: mit mahkûm 'verurteilt' gibt es mahkûm etmek 'verurteilen' (wörtlich: verurteilt machen) und als Passiv mahkûm olmak 'verurteilt sein, werden' neben mahkûm edilmek (wörtlich: verurteilt gemacht werden). Gleichzeitig weist er aber auch darauf hin, daß olmak auch das Passiv von Verben bildet, die mit einem Nomen zusammengesetzt sind: mahvolmak 'vernichtet werden' zu mahvetmek 'vernichten' (von mahiv 'Vernichtung'). Er schließt daraus, daß man in solchen Fällen für olmak eine Bedeutung 'erleiden' ("undergo") annehmen muß.

An dieser Stelle soll zu olmak noch erläutert werden, daß seine Bedeutung charakterisiert werden kann als 'in einen Zustand geraten, sich in einem Zustand befinden' wie z.B. in asker olmak 'Soldat werden, sein'; iyi olmak 'gut werden, sein' (Beispiele aus Swift 1963:191). Die Prädikate mit olmak sind einseitig und haben immer mit einer gewissen Betroffenheit des Subjekts zu tun. Die zusammengesetzten Verben sind in ihrer Struktur - Nomen bzw. Adjektiv+Verb - den Prädikaten mit olmak parallel; und wenn sie passiviert werden, liegt auch bei ihnen Betroffenheit des Subjekts vor. Angesichts dieser Ähnlichkeiten

ist es verständlich, daß eine Form des Verbs olmak an die Stelle von edilmek treten kann. (Auf den Versuch, den Gebrauch von olunmak vs. olmak zu erklären, wird hier verzichtet, da wir dazu zu wenig Anhaltspunkte haben.)

Für einen unterschiedlichen Gebrauch von edilmek und olunmak konnten keine Indizien gefunden werden. So kommen im gleichen Text und in vergleichbarer Umgebung (7)(i) und (ii) vor:

- (7) (i) Batum, Kars, Ardahan, Bayazid Rus -lar-a
 Batum Kars Ardahan Bayazid Russe-PL -DAT
 terk -ed -il -ecek.⁷
 überlassen -mach-PASS-FUT
 "Batum, Kars, Ardahan und Bayazid sollten an die Russen abgetreten werden."
- (ii) K., A., B. Rus -lar-a terk -ol -un -acak-tı .
 K. A. B. Russe-PL -DAT Überlassen-ward-PASS-FUT -PRÄT
 "K., A. und B. sollten an die Russen abgetreten werden."
 (LPL 253f)⁸

Auch die Auskünfte eines Informanten deuten nicht auf einen Unterschied im Gebrauch hin.

2.1.2. Die Enkodierung des Agens

Wir erinnern hier an Keenans Feststellung (s.S.6), daß Agensphrasen üblicherweise die Form einer obliquen NP in Aktivsätzen haben und oft die Markierung von Instrumentalen, Genitiven oder Lokativen (aus Keenans Beispielen geht hervor, daß er hierzu auch Ablative rechnet) aufweisen.

Das Türkische hat einen Ablativ, und dieser spielt auch für den Ausdruck des Agens im Passivsatz eine Rolle (s.u.), aber es ist unmöglich, das das Agens repräsentierende Nomen einfach in den Ablativ zu setzen, vgl. Beispiele (8)(i) und (ii):

- (8) (i) Bu haber -i arkadaş -ım -dan öğren -di -m .
 DEM Nachricht-AKK Freund -POSS.1.SG-ABL lern -PRÄT-1.SG
 "Diese Nachricht habe ich von meinem Freund erfahren."
- (ii) *Arkadaş-lar-ımız -dan unut -ul -ma -dı -k .
 Freund -PL -POSS.1.PL-ABL vergess-PASS-NEG-PRÄT-1.PL
 (Informant)

⁷ -di steht am Verb im Satz, der diesem folgt; es braucht deshalb hier im Gegensatz zu (ii) nicht zu erscheinen.

⁸ Da die Texte in LPL aus originalem türkischem Schrifttum stammen, halten wir es als Quelle für Beispielsätze für akzeptabel.

Auch hat das Türkische einen Ausdruck für 'Instrumental/ Komitativ (die Postposition ile bzw. das Suffix -le, das aber nicht zu den Kasussuffixen gerechnet wird); dieser Ausdruck wird aber normalerweise ebenfalls nicht für den Ausdruck des Agens im Passivsatz gebraucht. Eine Ausnahme stellen die Fälle dar, in denen man das Agens als Instrument auffassen kann, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (9) (i) Yün makine tarafından tara-n -ır.
 Wollē Maschine von kämm -PASS-AOR
 "Die Wolle wird von der Maschine gekämmt."
 (ii) Yün işçi tarafından tara-n -ır.
 Wolle Arbeiter von kämm-PASS-AOR
 "Die Wolle wird von dem Arbeiter gekämmt."
 (i)' Yün makine -le tara-n -ır.
 Wolle Maschine-INSTR kämm -PASS-AOR
 "Die Wolle wird von der Maschine (mit der Maschine) gekämmt."
 (ii)'* Yün işçi -le tara-n -ır.
 "Wolle Arbeiter-INSTR kämm -PASS-AOR (Informant)

(9) (i) und (ii) zeigen das Agens jeweils in der üblichen Konstruktion mit tarafından; (9) (i)' und (ii)' zeigen, daß in diesem Zusammenhang nur makine mit dem Instrumentalsuffix -le versehen werden kann, weil man makine im Gegensatz zu işçi als Instrument verstehen kann.

Die tatsächlichen Ausdrucksmittel für das Agens im Passivsatz sind die bereits erwähnte Postposition tarafından und das Suffix -ce. In Lehrbüchern und Grammatiken werden beide Mittel oft kommentarlos angegeben, sodaß der Eindruck entsteht, sie seien beliebig gegeneinander austauschbar, vgl. hierzu (10) (i) und (ii):

- (10) (i) Bu kitap Millî Eğitim Bakanlığı tarafından
 DEM Buch Nationales Erziehungsministerium von
 ders kitabı olarak kabul ed-il -miş -tir.
 als Schulbuch genehmig -PASS-QUOTAT-COP
 (ii) ... Millî Eğitim Bakanlığın⁹ -ca ...
 Nationales Erziehungsministerium -von
 "Dieses Buch ist vom Nationalen Erziehungsministerium
 als Schulbuch genehmigt worden."
 (LPL 158)

In den übrigen Grammatiken kommen die beiden Ausdrucksmittel

⁹ Das i am Ende dieser komplexen NP ist das Possessivsuffix der 3. Person, und wenn darauf ein Kasussuffix oder -ce folgt, muß n dazwischentreten.

aber nicht in identischen Kontexten vor, und man kann aus den Beispielsätzen schon gewisse Schlüsse zur Verteilung von -ce und tarafından ziehen: -ce kommt vor mit Agens-NP'en wie hükûmet 'Regierung', belediye 'Gemeindeverwaltung' und firma 'Firma', aber nie mit Personenbezeichnungen oder Pronomina. tarafından zeigt in seinem Vorkommen nicht solche Beschränkungen.

2.1.2.1. -ce

Eine genauere Überprüfung (mit Informant) hat ergeben, daß tarafından immer akzeptabel ist und daß die Akzeptabilität von -ce je nach Agens-NP verschieden ist:

- (11) (i) moda-ca; firma-ca; hükûmet -ce
 Mode-von Firma -von Regierung-von
- (ii) ? Islâmlar -ca; makine -ce
 Mohammedaner-von Maschine-von
- (iii) * işçi -ce; ben-ce
 Arbeiter-von ich -von

Die Ausdrücke unter (i) sind möglich; die Ausdrücke unter (ii) sind zwar ebenfalls möglich, werden aber als nicht besonders gut empfunden; die Ausdrücke unter (iii) sind nicht möglich. Man kann also sagen, daß -ce dort zum Ausdruck des Agens gebraucht werden kann, wo es sich nicht um ein Individuum handelt; es wird umso weniger akzeptabel, je stärker individuenhaft das Agens ist.

-ce weist gewisse Ähnlichkeiten zu den Kasussuffixen auf (vgl. Fn. 9) und hat zahlreiche Funktionen (für Einzelheiten sei hier auf Deny 1921:633ff verwiesen). Zu diesen Funktionen gehört die Bildung denominaler Adverbien, wobei -ce 'nach Art von, wie' bedeutet, also çocuk-ça 'kindisch', aslan-ca 'wie ein Löwe' etc. Außerdem leitet -ce auch von Völkernamen die Namen der entsprechenden Sprachen ab, also türk-çe 'das Türkische' (von Türk 'Türke, türkisch'), alman-ca 'das Deutsche' (von alman 'Deutscher, deutsch') etc.

Obwohl man intuitiv feststellen kann, daß die verschiedenen möglichen Bedeutungen von -ce etwas miteinander zu tun haben, ist es doch schwierig, eine Gesamtbedeutung zu formulieren. Wenn man aber çocuk-ça 'kindisch' und türk-çe 'das Türkische' paraphrasiert als 'so wie ein Kind handelt' bzw. 'so wie ein

Türke spricht', kann man hier eine Bedeutungskomponente wie 'typischer Urheber einer Handlung' sehen; damit läge eine Verbindung zum Ausdruck des Agens vor, wo es ja auch um den Urheber einer Handlung geht.

Es ist bei den oben genannten Ableitungen offensichtlich, daß die Nomina in ihrer generischen Bedeutung verwendet worden sind. Wenn man daraus schließt, daß -ce eine gewisse Affinität zur Generizität hat, dann könnte das auch erklären, warum es beim Ausdruck des Agens nicht mit Nomina vorkommt, die Individuen bezeichnen. Auch wenn man berücksichtigt, daß -ce Adverbien bildet, wird plausibel, daß es nicht gut an stark individuenhafte N_{Pl}en treten kann: 'etwas wird "Regierung-lich" gemacht' kann man sich vorstellen, 'etwas wird "Hasan-lich" gemacht' kaum.

2.1.2.2. tarafından

Bisher wurde tarafından unanalysiert angeführt; hier soll nun näher auf seinen Status und seine Struktur eingegangen werden.

Es handelt sich um das, was Lewis (1967:89f) eine sekundäre Postposition nennt. Anders als primäre Postpositionen, die nicht weiter analysierbar sind und deren abhängige NP je nach Postposition die Kasus Absolutiv, Genitiv, Dativ oder Ablativ aufweist, sind sekundäre Postpositionen selbständige Nomina (die auch außerhalb ihrer postpositionalen Verwendung vorkommen), die mit der abhängigen NP durch Izafet verbunden sind und in den Kasus Dativ, Lokativ oder Ablativ stehen. So ist taraf 'Seite' ein selbständiges Nomen, wie sein Vorkommen in z.B. sol taraf 'die linke Seite' zeigt.

Verbunden wird das Nomen taraf mit der abhängigen NP durch indefiniten Izafet. Bei dieser Nomen-Nomen-Verbindung tritt an das determinierte Nomen das Possessivsuffix der 3. Person. Anders als beim definiten Izafet erscheint das determinierende Nomen nicht im Genitiv, sondern im Absolutiv. Ein Beispiel für diesen Bildungstyp ist şehir plan-ı (Stadt Plan-POSS.3.) 'Stadtplan', was als Kompositum aufgefaßt werden kann.

Die so entstandene Verbindung Agens-Nomen taraf-POSS.3. wird dann mit dem Ablativsuffix -den versehen, wobei zwischen

Possessivsuffix und Kasussuffix n tritt (vgl. Fn. 9).

Das bisher Gesagte gilt für die Fälle, in denen das Agens durch ein Nomen vertreten ist. Etwas anders liegt der Fall, wenn es sich um ein pronominales Agens handelt. Während die meisten Grammatiken den Agensausdruck mit taraf nur für die 3. Person zeigen, führt Jansky (1954:153) für die Bedeutungen 'von mir', 'von dir' etc. einfach taraf - Possessivsuffix der jeweiligen Person - dan an; für 1. Person SG. belegt er das auch mit einem Beispiel:

- (12) Kitab-ım -ın forma -lar-ı taraf-ım -dan
 Buch -POSS.1.SG-GEN Korrekturbogen-PL -AKK Seite -POSS.1.SG-ABL
 gör-ül -erek taşih ed-il -di ..
 seh -Pass- korrigier -PASS-PRÄT

"Die Korrekturbögen meines Buches wurden von mir durchgesehen und korrigiert."
 (Jansky ebd.)

Hier tritt also die Postposition ohne overtes abhängiges (Pro-) Nomen auf. Allerdings hat Jansky auch Beispiele, in denen vor taraf-ım-dan das Pronomen der 1. Person SG. steht.

Andere Beispiele und Informantenauskunft besagen, daß dort, wo ein pronominales Agens ausgedrückt wird, das entsprechende Personalpronomen obligatorisch ist und daß es in der Regel im Genitiv steht (auf eine Ausnahme wird gleich eingegangen werden). Die Verbindung zwischen pronominaler Agens-NP und Postposition sieht also genauso aus wie eine Pronomen-Nomen- oder eine Nomen-Nomen-Konstruktion, die ein possessives Verhältnis ausdrückt (d.h. wie definitiver Izafet):

- (13) (i) ben-ım taraf-ım -dan
 ich -GEN Seite -POSS.1.SG-ABL
 "von mir"
- (ii) ben-ım kitab-ım çocuğ-un kitab-ı
 ich-GEN Buch -POSS.1.SG Kind -GEN Buch -POSS.3.
 "mein Buch" "das Buch des Kindes"

Weiter oben haben wir gesagt, daß beim Gebrauch von taraf als Postposition nur der indefinite Izafet möglich ist, d.h. die Konstruktion, bei der das determinierende Nomen im Absolutiv steht. Im Zusammenhang mit dem offensichtlichen Widerspruch zwischen dieser Regel und der Form in (13)(i) sagt Lewis (1967: 93), man dürfe in diesen Fällen den Genitiv am Pronomen nicht als Bestandteil des Izafet, sondern nur als Verstärkung der

personalen Komponente des Possessivsuffixes an taraf auffassen.

Wir haben bereits angedeutet, daß nicht in allen Fällen das Pronomen im Genitiv steht. Dies sind die Ausnahmen: Die Pronomina 'biz' 'wir' und siz' 'ihr' können, obwohl sie bereits die Bedeutung 'Plural' beinhalten, mit dem Pluralsuffix -ler versehen werden. Deny (1921:203) spricht hier von einem "pluriel d'amplification", also einem Plural der Verstärkung. Er tritt auch an Nomina und dient weniger dazu, Pluralität auszudrücken, sondern eher dazu, dem Wort besonderen Nachdruck zu verleihen (ebd. s. 152). Neben der Tatsache, daß sie nicht im Genitiv stehen, weisen bizler und sizler noch eine weitere Besonderheit auf: Es findet üblicherweise keine Kongruenz statt zwischen ihnen und dem Possessivsuffix an taraf. Beispiel (14) zeigt einmal die kongruierende Version und einmal die Version, in der das Possessivsuffix der 3. Person steht und die eindeutig als besser empfunden wird.

- (14) (i) Her sene aynı gün biz-ler taraf-ımız -dan
 jedes Jahr gleich Tag wir -PL Seite -POSS.1.PL-ABL
 Mevlût günü olarak kutla-n -ır .
 als Geburtstag feier -PASS-AOR
- (ii) Her sene aynı gün biz-ler taraf-ın -dan ...
 jedes Jahr gleich Tag wir -PL Seite -POSS.3.-ABL
 "Jedes Jahr wird der gleiche Tag von uns als Geburtst-
 tag gefeiert."
 (Informant)

Es fällt auf, daß damit bizler bzw. sizler + taraf zum Ausdruck des Agens genau parallel konstruiert wird zu Nomen + taraf, nämlich das abhängige Nomen im Kasus Absolutiv und taraf mit dem Possessivpronomen der 3. Person versehen. Darüber, warum dies so ist, können hier nur Vermutungen angestellt werden: Vielleicht werden die beiden Pronomina, weil sie äußerlich durch das typisch nominale Suffix -ler einem Nomen ähnlich sehen, wie ein Nomen behandelt. Vielleicht kann man auch sagen, daß sie durch den Nachdruck, der auf ihnen liegt (wegen des Plurals der Verstärkung), gegenüber ihren einfachen Gegenständen ein Mehr an semantischem Gehalt haben, dadurch in Richtung Nomen tendieren und deshalb wie ein Nomen behandelt werden.

2.2. FUNKTIONALE ASPEKTE

Nachdem wir in 2.1. formale Charakteristika von Passivsätzen betrachtet haben, soll hier dargestellt werden, zu welchen Zwecken und unter welchen Bedingungen die betreffenden formalen Mittel eingesetzt werden. In 2.2.1. wollen wir auf die allgemeine Bedeutung des Passivsuffixes und die sich daraus ergebenden verschiedenen, wenn auch zusammenhängenden, Funktionen eingehen; in 2.2.2. werden wir das Vorkommen von Agensphrasen erläutern.

2.2.1. Die Bedeutung des Passivsuffixes

Wie bereits erwähnt (1.2.), ist es sinnvoll, Passivierung als einen Prozess zu verstehen, der die Stelligkeit eines Verbs um 1 vermindert; und so erklärt auch Babby (1981:5), die Funktion von -il sei, am Verb zu signalisieren, daß seine Valenz herabgesetzt ist, d.h. im Satz erscheint das mit -il suffigier- te Verb mit einem Argument weniger als das entsprechende einfache Verb. Je nachdem, an welche Art von Verb -il nun tritt, ergeben sich für das abgeleitete Verb verschiedene Interpretationsmöglichkeiten.

2.2.1.1. -il als Mittel zur Thematisierung des Patiens

In 1.2. sind wir auf die Beziehung zwischen Subjekt, Agens und Thema eingegangen und haben von Passiv gesprochen als der Diathese, die signalisiert, daß das Subjekt des Satzes nicht als Agens verstanden werden darf, und bei der das Patiens die Subjekteigenschaften übernimmt und (wegen des Zusammenhangs zwischen Subjekt und Thema) zum Thema des Satzes wird. Entsprechend wird das Passiv im Türkischen (und nicht nur dort, im Deutschen ist es ganz ähnlich) gebraucht, wenn es auf die Handlung und das von ihr Betroffene ankommt, aber nicht darauf, wer diese Handlung ausführt. Ein Beispiel dafür ist der folgende kurze Text:

- (15) Bu fabrika-ya gel-en yün -ler önce yıka-n -ır ,
 DEM Fabrik -DAT komm-PARTIZ Wolle-PL zuerst wasch-PASS-AOR
 temizle-n -ir . Sonra tara-n -ır Yıka-n -an ,
 reinig -PASS-AOR später kämm -PASS-AOR wasch-PASS-PARTIZ
 tara-n -an yün -ler, iplik eđir-en makine -ler-e
 kämm -PASS-PARTIZ Wolle-PL Faden spinn-PARTIZ Maschine -PL -DAT

tak-ıl -ır .
leg -PASS-AOR

"Die in diese Fabrik gelangte Wolle wird zuerst gewaschen und gereinigt. Dann wird sie gekämmt. ... Die gewaschene und gekämmte Wolle kommt in Maschinen, die Garn spinnen."

(LPL 152)

Daß es ein Agens gibt, das diese Handlungen ausführt, ist klar, aber das Agens ist unbestimmt, und es zu nennen wäre für das, was über die Wolle gesagt werden soll, unwichtig. Aber auch, wenn das Agens bestimmt ist, kann man über ein Patiens sprechen wollen und deshalb das Agens in den Hintergrund stellen, wie Beispiel (16) zeigt:

(16) Mussolini ele geçir-il -ip kurşuna diz-il -di
Mussolini festnehm -PASS-und erschieß -PASS-PRÄT

Almanya tamamen işgal ed-il -di .
Deutschland völlig besetzt -PASS-PRÄT

"Mussolini wurde festgenommen und erschossen. ... Deutschland wurde völlig besetzt."

(LPL 119)

Für jede der beiden Handlungen in diesem Beispiel gibt es ein bestimmtes Agens, aber nachdem im Textzusammenhang Mussolini und Almanya eine wichtige Rolle gespielt haben, werden in diesen Sätzen¹⁰ sie thematisiert und nicht das jeweilige Agens.

Mit dieser Funktion kann -il nicht an intransitive Verben treten, denn dort gibt es keinen zweiten Aktanten, der für eine Thematisierung in Frage käme. Intransitive Verben, die durch Kausativierung (näheres zum Kausativ unter 2.3.2.) transitiv geworden sind (z.B. wird ölmek 'sterben' durch Kausativierung zu öldürmek 'töten'), können in dieser Form mit Hilfe von -il passiviert werden:

(17) Bir ay önce Hasan öl -dür-ül -dü
ein Monat früher Hasan sterb-KAUS-PASS-PRÄT

"Vor einem Monat wurde Hasan getötet." (Babby 1981:16)

Babby spricht in diesem Zusammenhang davon, daß Detransitivierung stattfindet. Das darf aber nicht so verstanden werden wie derivierte Intransitivität, worauf wir unter 2.2.1.2. zu sprechen kommen werden. Es ist zwar richtig, daß das Verb in (17)

¹⁰ Diese Sätze gehören zu einer Zusammenfassung der Ereignisse am Ende des Zweiten Weltkriegs.

einstellig ist, aber die Handlung muß trotzdem so verstanden werden, daß sie von einem Agens auf ein Patiens übergeht, was bei deriviert intransitiven Verben nicht der Fall ist. Auch ist in diesem Satz der Ausdruck des Agens möglich. Beispiel (18) zeigt ebenfalls ein passiviertes kausatives Verb, und dort erscheint auch das Agens:

- (18) Bu çağır sonra genişle -miş ve bir çok ilerici
 DEM Richtung später sich verbreitern-QUOTAT und ein viel fortschrittl.
 yazar taraf-ın -dan devam et-tir-il -miş ,
 Schriftsteller Seite -POSS.3.-ABL andauer -KAUS-PASS-QUOTAT
 geliş -tir-il -miş -tir .
 vorankomm -KAUS-PASS-QUOTAT-COP

"Diese Richtung verbreiterte sich später und wurde von vielen fortschrittlichen Schriftstellern weitergeführt und gefördert."
 (aus einem Text über N. Hikmet)

Insgesamt kann man sagen, daß für -il in dieser Funktion syntaktische Aspekte eine relativ wichtige Rolle spielen, in dem Sinn, daß es an eine bestimmte Aktantenstruktur des Verbs gebunden ist (zwei Aktanten sind nötig), und in dem Sinn, daß es nicht eine Modifikation der Bedeutung des Verbs ausdrückt, sondern unter Beibehaltung dieser Bedeutung die Handlung auf eine andere Weise repräsentiert.

2.2.1.2. -il als Marker für derivierte Intransitivität

Babby (1981:2) erklärt, daß -il oft in nicht-passivischen Konstruktionen, besonders in deriviert intransitiven Sätzen, vorkommen kann. Nun sind passivische Konstruktionen auch intransitive Sätze, aber es ist doch sinnvoll, derivierte Intransitivität von ihnen zu unterscheiden, s. folgende Beispiele:

- (19) Tabak kır -il -dı .
 Teller zerbrech-PASS-PRÄT
 "Der Teller ging kaputt." (Babby ebd.)
- (20) Kapı aç -il -dı .
 Tür öffn -PASS-PRÄT
 "Die Tür ging auf." (Babby ebd.)

Der einzige Aktant in diesen Sätzen führt die Handlung nicht aus, sondern ist von ihr betroffen, also eigentlich ein Patiens. Es besteht aber ein Unterschied zu einem typischen Passivsatz: Dort wird, auch wenn das Patiens als Subjekt enkodiert ist, ein Agens angenommen, von dem aus die Handlung auf das Patiens

übergeht; hier findet kein Übergang der Handlung statt. Man kann sagen: Die Handlung, die durch das derivierte intransitive Verb ausgedrückt wird, entspricht der Handlung des zugehörigen transitiven Verbs nur in der Betroffenheit, die sie auslöst, nicht aber in der Aktion, die zu dieser Betroffenheit führt.

Man kann allerdings (19) und (20) auch als Passivsätze ohne Agens auffassen, also "Der Teller wurde zerbrochen." bzw. "Die Tür wurde geöffnet." Was dabei (in (20)) die Tür als Patiens betrifft, so sagen beide Lesarten das gleiche: sie geht auf. Was aber die Handlung betrifft, die das Aufgehen bewirkt, besteht ein Unterschied: sie geht von selbst auf, oder jemand macht sie auf. Für jede der beiden Interpretationsmöglichkeiten gibt es einen entsprechenden expliziten Ausdruck (Babby 1981:3):

- (21) (i) Kapı kendiliğinden aç -ıl -dı .
 Tür von selbst öffn-PASS-PRÄT
- (ii) Kapı Hikmet tarafından aç -ıl -dı .
 Tür von Hikmet öffn-PASS-PRÄT

In diesen Zusammenhang gehört auch eine Reihe von transitiven Verben, die mit dem Passivsuffix versehen eine Art von Handlung ausdrücken, die einer reflexiven Handlung ähnlich ist, und zwar in dem Sinn, daß das Subjekt eine Person ist, die gleichzeitig eine Handlung ausführt und davon betroffen ist:

- (22) (i) tık -ıl -mak
 hineinzwäng -PASS-INF
 "hineingezwängt werden", aber auch "sich hineinzwängen"
- (ii) kat -ıl -mak
 beifüg-PASS-INF
 "beigefügt, mitgeschickt werden", aber auch "sich (einer Gruppe) anschließen, teilnehmen"
- (iii) dik -ıl -mek
 aufstell-PASS-INF
 "aufgestellt werden", aber auch "sich (provokierend) aufpflanzen"

Es scheint aber ein wesentlicher Unterschied zu bestehen zwischen echten Reflexiven auf -in und diesen Konstruktionen. Auch wenn wir unter 2.3.2. besonders auf Reflexive eingehen, ist es doch sinnvoll, schon an dieser Stelle einige Bemerkungen über

sie zu machen, um den Unterschied zu den hier zur Diskussion stehenden Konstruktionen deutlich zu machen:

Die Reflexive auf -in drücken meist eine Handlung aus, die die gleiche ist wie die Handlung, die das einfache Verb ausdrückt, nur nimmt das Agens diese Handlung nicht an einem fremden Patiens, sondern an sich selbst vor, vgl. (23) (i) und (ii):

(23) (i) Çocuğ-u soy da yat -ır !
 Kind -AKK auszieh auch zu Bett geh -KAUS
 "Zieh das Kind aus und bring es zu Bett!"

(ii) Soy -un -up yat -tı .
 auszieh-REFL-und zu Bett geh -PRÄT
 "Er zog sich aus und ging zu Bett." (TS)

In beiden Sätzen führt das Agens die gleiche Handlung aus (bzw. soll sie ausführen - (i) ist ein Imperativ): Es werden Knöpfe aufgeknöpft, Kleidungsstücke vom Körper gestreift etc. Entsprechendes gilt für öv-mek 'loben, rühmen' und öv-ün-mek 'sich (selbst) loben, rühmen', für sar-mak 'einhüllen' und sar-ın-mak 'sich (selbst) einhüllen' und andere. Die Handlungen mit einer Art reflexiver Bedeutung, die durch Verben mit -il ausgedrückt werden, verhalten sich aber nicht so zu den Handlungen, die durch die entsprechenden einfachen Verben ausgedrückt werden, vgl. (24) (i) und (ii) mit (25):

(24) (i) Bardağ-ı eğ -me-yin , içindeki su
 Glas -AKK schiefhalt-NEG-IMP.2.PL darin Wasser
 dök -ül -ür .
 verschütt-PASS-AOR

"Halten Sie das Glas nicht schief, sonst wird das Wasser darin verschüttet."

(ii) kırıř-i çek-ip yay -ı eğ -mek
 Sehne -AKK zieh-und Bogen-AKK krümm-INF
 "die Sehne anziehen und den Bogen krümmen" (TS)

(25) Eğ -il -ip ayakkabı-sın -ı giy -di
 krümm-PASS-und Schuh -POSS.3.-AKK anzieh-PRÄT
 "Er bückte sich und zog seine Schuhe an." (TS)

Die Handlung, die das Agens in (25) ausführt, ist eine andere als die Handlungen in (24): bei letzteren tut das Agens jeweils etwas bestimmtes mit den Händen, bei ersterer verändert es seine Körperhaltung auf eine bestimmte Art und Weise. Entsprechend unterscheiden sich auch die Handlungen, die durch tıkmak und tıkılmak, dikmek und dikilmek etc. ausgedrückt

werden. Verallgemeinernd kann man sagen, daß das Agens eines -in-Verbs mit (im strengen Sinn) reflexiver Bedeutung in der gleichen Art und Weise an der betreffenden Handlung beteiligt ist wie das Agens des entsprechenden einfachen Verbs. Eine solche Parallelität besteht aber nicht zwischen dem Agens eines -il-Verbs, dessen Bedeutung reflexiv aussieht, und dem Agens des entsprechenden einfachen Verbs; hier besteht eine Parallelität vielmehr zwischen Agens des -il-Verbs und P a t i e n s des einfachen Verbs: das Agens (des -il-Verbs) ist von der Handlung, die es ausführt, in der gleichen Art und Weise betroffen wie das P a t i e n s des einfachen Verbs, also für (24) (ii) und (25): der, der sich bückt, kommt in eine ganz ähnliche (Körper-)Hal-tung wie der Bogen, der gekrümmt wird. Von daher ist es ein-sichtig, daß für diesen Typ von Handlungen das Passivsuffix, nämlich das Suffix, das den betroffenen Aktanten als Subjekt darstellen kann, gebraucht wird.

Mit der Funktion, intransitive Verben von transitiven ab-zuleiten, kann -il selbstverständlich nicht an intransitive Verben treten. Es ist auch nicht zu erwarten, daß von einem kausativen Verb ein deriviertes intransitives Verb (im hier beschriebenen Sinn) gebildet werden kann, denn das Kausativ ist ja ein Mittel, das explizit einen Aktanten mit der Rolle Agens einführt, und es wäre unlogisch, diesen Aktanten wieder zu be-seitigen, um die Handlung darzustellen als eine, bei der Be-troffenheit, aber kein Übergang der Handlung von einem Agens aus, vorliegt.

Es ist anzunehmen, daß -il nur bei bestimmten Verben als Zeichen für derivierte Intransitivität verstanden werden kann. Die Handlungen, die diese Verben ausdrücken, müssen zu einer Betroffenheit führen, wie sie auch vorkommen kann, ohne daß ein Agens existiert. Evidenz für die Richtigkeit dieser Ver-mutung liefern folgende Beispielpaare:

- | | | | |
|------|-------|-------------------------------|---|
| (26) | (i) | yık-mak
"niederreißen" | yık-ıl-mak
"zusammenstürzen" |
| | (ii) | yır-mak
"aufreißen (tr.)" | yır-ıl-mak
"einen Riß bekommen" |
| | (iii) | çöz-mek
"lösen, losbinden" | çöz-ül-mek
"sich auflösen, aufgehen" |

(iv) devir-mek
"umwerfen"

devr-il-mek
"umfallen"

Ihnen und vielen ähnlichen ist gemeinsam, daß sie zu einem Resultat beim Patiens führen, und dieses Resultat kann unter Umständen auch von selbst eintreten. Anders ist es bei den folgenden Verben: öpmek 'küssen', göndermek 'schicken', içmek 'trinken', satmak 'verkaufen' etc. Hier ist die Betroffenheit anderer Art; sie kann nicht unabhängig vom Handeln eines Agens zustandekommen.

Diese Funktion von -il kann man eher als derivationell bezeichnen. Sie ist offensichtlich von bestimmten semantischen Merkmalen abhängig, und sie verändert ja auch den semantischen Gehalt des Verbs.

Die Gemeinsamkeit zwischen dieser Funktion und der Funktion Thematisierung besteht darin, daß hier wie dort der als Subjekt enkodierte Aktant von der Handlung betroffen ist.

2.2.1.3. -il in impersonalen Passiven

Schließlich ermöglicht -il den unperönlichen Ausdruck von Handlungen. Der Gebrauch zu diesem Zweck wird von Lewis (1967: 150) als "the most remarkable feature of the Turkish passive" bezeichnet. Folgende Beispiele sollen den impersonalen Gebrauch veranschaulichen:

(27) Istanbul-a nasıl gid -il -ir ?
Istambul -DAT wie gelang -Pass-AOR
"Wie kommt man nach Istanbul?" (Babby 1981: 5)

(28) Karanlık-ta çalış-ıl -maz .
Dunkelheit-LOK arbeit -PASS-NEG:AOR
"Im Dunkeln wird nicht gearbeitet." (Babby ebd.)

Diese Sätze beziehen sich nicht auf Handlungen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden und an denen bestimmte Aktanten beteiligt sind. Sie machen vielmehr allgemeingültige Aussagen (bzw. haben mit Allgemeingültigem zu tun). Bezeichnend ist dabei auch, daß bei diesem Gebrauch das Verb sehr oft im Aorist steht. Da gerade bezweckt wird, den Agensausdruck zu vermeiden, erscheint in solchen Sätzen auch keine Agensphrase mit -ce oder tarafından.

Nach Babby (ebd.) werden solche impersonalen Ausdrücke nur

von intransitiven Verben abgeleitet. Es ist aber nicht ganz einsichtig, warum das so sein sollte. Auch über Handlungen, die durch transitive Verben repräsentiert werden, kann man ja sagen wollen, daß sie allgemeingültig sind, daß "man" diese Handlungen ausführt, s. hierzu folgende Beispiele:

(29) Koş-mak-la hiç bir şey elde ed-il -emez .
 lauf-INF -INSTR kein ein Sache erreich -PASS-IMPOSS:AOR
 "Durch Laufen kann man gar nichts erreichen." (LPL 181)

(30) Niçin yalan söyle-n -ir ?
 warum Lüge sag -PASS-AOR
 "Warum lügen die Menschen?" "Warum wird gelogen?"
 (Lewis 1967:150)

Anders als in normalen Passivsätzen ohne Ausdruck des Agens sind die Patiensaktanten hier nicht Thema: In (29) wird nicht über hiç bir şey 'nichts' gesprochen und in (30) nicht über yalan 'Lügen'.

Wir haben gesehen, daß das Passivsuffix bei den intransitiven Verben zum Ausdruck von Impersonalität verwendet wird. Den intransitiven Verben ähnlich sind Verben mit obliquen Objekten. Damit sind nicht intransitive Verben gemeint, die eine Ergänzung im Dativ oder Ablativ zu sich nehmen können, wie etwa gülmek 'lachen', das keine Ergänzung verlangt, aber eine NP im Dativ zu sich nehmen kann, um auszudrücken 'über jemanden/etwas lachen'. Es sind vielmehr Verben gemeint, die in der Regel eine Ergänzung im Dativ oder Ablativ erfordern: den Dativ verlangen z.B. şaşmak 'bestaunen' und ulaşmak 'erreichen'; den Ablativ korkmak 'fürchten, Angst haben vor' und vazgeçmek 'verzichten auf'.

Wenn nun diese Verben im Passiv gebraucht werden, bekommen ihre (indirekten) Objekte keine Subjekteigenschaften, d.h. sie erscheinen nicht im Absolutiv, sondern bleiben im Dativ bzw. Ablativ (auch bei dreistelligen Verben kann ja der Aktant im obliquen Kasus nicht als Subjekt enkodiert werden), und daraufhin findet auch keine Kongruenz zwischen ihnen und dem Verb statt. Folgende Beispielpaare sollen das zeigen:

(31) (i) Koşucu amac-a ulaş -tı
 Läufer Ziel-DAT erreich-PRÄT
 "Der Läufer erreichte das Ziel."

- (ii) Amac-a ulaş -ıl -dı
 Ziel -DAT erreich-PASS-PRÄT
 "Das Ziel wurde erreicht." "Man erreichte das Ziel."
 (Informant)

- (32) (i) Kız -lar tatlı -dan vazgeç -ti -ler
 Mädchen-PL Süßspeise-ABL verzicht -PRÄT-PL
 "Die Mädchen verzichteten auf die Süßspeise."

- (ii) Tatlı -dan vazgeç-ıl -dı
 Süßspeise-ABL verzicht-PASS-PRÄT
 "Auf die Süßspeise wurde verzichtet." (Informant)

(Da ausschließlich 3. Personen beteiligt sind, ist die fehlende Kongruenz nicht zu sehen.) Wie bei den intransitiven Verben beinhaltet bei solchen Verben die Passivierung also nicht, daß eine andere als die Agens-NP zum Subjekt wird. Auch hier ist es kaum möglich, das Agens auszudrücken, wie (33), das als sehr fragwürdig empfunden wurde, zeigt:

- (33) ?? Tatlı -dan kız -lar taraf-ın -dan vazgeç-ıl -dı
 Süßspeise-ABL Mädchen-PL Seite -POSS.3.-ABL verzicht-PASS-PRÄT
 (Informant)

Offensichtlich ist auch hier der Zweck der Passivierung des Verbs gerade der, das Agens zu eliminieren, nicht, eine andere NP zu thematisieren. Beim intransitiven Verb ist das ganz offensichtlich: Es gibt keine andere NP, die thematisiert werden könnte. Bei den Verben mit Dativ- oder Ablativ-Objekt gibt es zwar eine andere NP, aber aus der Tatsache, daß an ihr überhaupt nichts verändert wird, kann man wohl schließen, daß es nicht darum geht, sie ins Zentrum des Interesses zu rücken.

Daß sich intransitive Verben und Verben mit obliquen Objekten ähnlich verhalten, verwundert nicht, denn wenn man auch zwischen ihnen unterscheiden kann, sind die Grenzen doch fließend; das zeigt sich z.B. darin, daß es Verben gibt, für die intransitiver Gebrauch und Gebrauch mit obliquem Objekt etwa gleich üblich sind, vgl.:

- (34) (i) Yaz -ma -ya başla-dı -m
 schreib-NOM -DAT anfang-PRÄT-1.SG
 "Ich begann zu schreiben."

- (ii) Oyun başla-dı
 Spiel anfang-PRÄT
 "Das Spiel fing an." (TS)

Wenn man -ıl als Ausdrucksmittel für Impersonalität mit den

beiden anderen Funktionen vergleicht, so besteht zur derivierten Intransitivität die Parallele darin, daß in beiden Fällen kein Agens ausgedrückt wird. Die Parallele zu -il als Mittel zur Thematisierung des Patiens besteht darin, daß in jedem Fall das passivierte Verb die gleiche Handlung repräsentiert wie das einfache Verb (während bei derivierter Intransitivität der morphologischen Modifizierung des Verbs eine etwas andere Art von Handlung entspricht).

Wir haben gesehen, daß die Funktionen, die -il übernimmt, zwar deutlich voneinander unterschieden werden können, daß sie aber doch alle untereinander Verbindungen aufweisen.

2.2.2. Das Vorkommen von Agensphrasen

In 2.1.2. wurden die Mittel erläutert, mit denen das Agens im Passivsatz ausgedrückt werden kann; hier soll nun auf den Gebrauch von Agensphrasen eingegangen werden: Der Ausdruck des Agens ist nicht besonders häufig, und wir wollen zeigen, wann in einem Passivsatz eine Agensphrase zu erwarten ist. Außerdem wird der Ausdruck des pronominalen Agens zur Sprache kommen und schließlich der Gebrauch von Agensphrasen außerhalb von Passivsätzen.

2.2.2.1. Die Agensphrase im Passivsatz

Wie in 2.2.1.1. dargestellt wurde, ist dann, wenn das Patiens thematisiert wird, das Agens oft nicht bestimmt oder auch nicht wichtig und wird deshalb nicht genannt. Nun ist klar, daß auch dann, wenn das Agens nicht unbestimmt und auch nicht unwichtig ist, das Bedürfnis bestehen kann, das Patiens als Thema zu präsentieren. Die Entscheidung, ob das Agens wichtig oder unwichtig ist, hängt natürlich von der Intention des Sprechers ab; da, wo es zusätzliche Information bedeutet, wenn das Agens im Satz erscheint, entscheidet er, ob er diese Information geben will oder nicht. Mit den folgenden Beispielen soll dies erläutert werden:

- (35) Liste polis -ler taraf-ın ~dan yırt -ıl -dı
 Liste Polizei -PL Seite -POSS.3.-ABL zerreiB-PASS-PRÄT
 "Die Liste wurde von der Polizei zerrissen."

(aus einem Text über N. Hikmet)

(36) Buna rağmen bu kitap-lar çeşitli yayınevleri
 trotzdem DEM Buch -PL allerlei Verlage
 taraf-ın -dan yayınla -n -dı
 Seite -POSS.3.-ABL veröffentlich-PASS-PRÄT

"Trotzdem wurden diese Bücher von vielen Verlagen veröffent-
 licht."
 (aus einem Text über N. Hikmet)

Satz (35) steht im folgenden Zusammenhang: Ein Arbeiter, der bei einer Unterschriftenaktion mitgemacht hat, wird verhaftet. Wenn es nun darum geht, zu sagen, daß die Polizei seine Unterschriftenliste zerreißt, so ist es naheliegend, das Patiens, nämlich die Liste, zum Thema zu machen. Gleichzeitig soll aber klargemacht werden, wer diese Handlung ausgeführt hat, besonders soll die Interpretationsmöglichkeit "Die Liste zerriß." ausgeschlossen werden. Auch für Satz (36) legt es die vorangegangene Information, bestimmte Bücher seien von der Regierung verboten worden, nahe, bu kitaplar zu thematisieren. Würde man nun das Agens (çeşitli yayınevleri) nicht ausdrücken, so wäre unklar, in welchem Maß das Verbot mißachtet wurde - der Satz könnte so verstanden werden, als ob alle Verlage die Bücher veröffentlicht hätten oder als ob es hier und da welche gegeben hätte, die das taten; dem Sprecher kommt es aber darauf an, genau zu sein.

Keenan (1981:6f) hält es für möglich, daß bei Passiven von statischen Verben eher als bei dynamischen Verben die Tendenz besteht, das Agens auszudrücken. Diese Vermutung scheint sich für das Türkische nicht zu bestätigen. Wir haben keine Belege für statische Verben in der Passivform gefunden, bei denen das Agens ausgedrückt worden wäre. Wie wir gesehen haben, ist eine Voraussetzung für den Ausdruck des Agens, daß die Passivierung des Verbs in erster Linie der Thematisierung des Patiens dient. Gerade das scheint aber für statische Verben wenig in Frage zu kommen. Bei Verben wie tanımak 'kennen', beğenmek 'mögen' sind beide Aktanten nicht stark beteiligt: das Agens ist nicht besonders aktiv und das Patiens nicht besonders betroffen. Dadurch besteht kein großer Gegensatz zwischen den beiden Aktanten, und es ist nicht besonders interessant, den Sachverhalt auf zwei verschiedene Weisen zu enkodieren, je nachdem, ob man ihn vom Agens aus oder vom Patiens aus betrachtet. Deshalb ist es, wenn der Patiensaktant eines statischen Verbs (sofern man hier von

Patiens sprechen will) als Subjekt erscheint, unwahrscheinlich, daß der Zweck dabei seine Thematisierung, seine Präsentation in seiner Betroffenheit, ist. Eher geht es darum, die Aussage unpersönlich zu machen und deshalb kein Agens zu nennen.

2.2.2.2. Pronominales Agens

Bei dem relativ seltenen Vorkommen von Agensphrasen in Passivsätzen fällt auf, daß kaum solche vorkommen, die ein pronominales Agens ausdrücken. Es stellt sich die Frage nach Gründen hierfür.

Zwei Gründe sind theoretisch denkbar: 1. Man läßt - aus Gründen, die zu zeigen wären - ein pronominales Agens eher unausgedrückt als ein nominales. 2. Dort, wo ein pronominales Agens vorliegt, wird das Patiens möglicherweise ungern thematisiert. Hier ist daran zu denken, daß der Ausdruck des Agens nur in solchen Sätzen sinnvoll ist, wo die Passivierung des Verbs dazu dient, das Patiens zum Thema des Satzes zu machen. Im folgenden werden einige Argumente angeführt, die diese theoretisch möglichen Gründe plausibel machen können.

Zu 1: Welche Motivation könnte es dafür geben, in einem Passivsatz ein pronominales Agens eher unausgedrückt zu lassen als ein nominales? Wie in 2.2.2.1. gezeigt wurde, findet der Ausdruck des Agens dann statt, wenn es in der Absicht des Sprechers liegt, auch über den Urheber der Handlung Information zu geben. Während mit einer nominalen Agensphrase das Agens genannt wird, wird mit einer pronominalen Agensphrase lediglich auf das Agens verwiesen. Das Agens muß vorher schon genannt worden sein, damit man es pronominalisieren kann (3. Person), bzw. es muß in der Sprechsituation vorgegeben sein (1. und 2. Person) als Sprecher oder Hörer, damit man Pronomina der 1. oder 2. Person gebrauchen kann. Wenn aber das Agens ohnehin schon erwähnt ist, bedeutet es meist keinen Informationsverlust, im Passivsatz auf seinen Ausdruck zu verzichten. Die folgenden kurzen Texte sollen dies verdeutlichen:

(37) (Çünkü Tanrı Oğlunu dünyayı yargılamak amacıyla dünyaya göndermedi - ama dünya Onu aracılığıyla kurtulsun diye.

"Denn Gott schickte nicht mit dem Ziel, die Welt zu verurteilen, seinen Sohn in die Welt - sondern damit die Welt durch seine Vermittlung gerettet werden soll.")

On-a iman ed-en kiři yargıla -n -maz
 er -DAT glaub -PARTIZ jemand verurteil -PASS-NEG:AOR
 "Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt."

(Johannesevangelium)

Hier wäre im letzten Satz die Einfügung von onun tarafından 'von ihm' denkbar, sodaß der Satz lauten würde "... wird nicht von ihm (Gott) verurteilt." onun tarafından gäbe dann die Information "der, von dem bereits die Rede war, ist Agens"; aber auch ohne diese Information interpretiert man den Satz in diesem Sinn. Ein Beispiel, in dem es um ein Pronomen der 2. Person geht:

(38) (padiša) büyük mimar -a : Ben-im isteğ-im , de -di ,
 Sultan groß Baumeister-DAT ich -GEN Wunsch-POSS.1.SG sag-PRÄT
 bu su her mahalle -ye getir -il -sin , ... çeşme
 DEM Wasser jed Stadtviertel-DAT hinbring-PASS-OPT.3. Brunnen
 yap-il -sin
 mach-PASS-OPT.3.

"Der Sultan sagte zu dem großen Baumeister: Es ist mein Wunsch, daß dieses Wasser in jedes Stadtviertel geleitet werden soll ... Brunnen sollen gegraben werden." (LPL 236)

Es handelt sich hier praktisch um eine Anweisung an den Baumeister - er ist es, der, wenn auch indirekt, die gewünschten Handlungen ausführen soll. Das wird aber schon klar in der Sprechsituation, in der er der Angesprochene ist; eine Agensphrase senin tarafından 'von dir' (soll das gemacht werden) würde keine zusätzliche Information liefern.

Zu 2: Warum könnte, wenn ein pronominales Agens vorliegt, das Patiens ungern thematisiert werden? Givón (1976) nimmt eine universale Hierarchie der Topikalität an, in der es um die Wahrscheinlichkeit geht, mit der verschiedene NP-Argumente Thema eines Satzes sind. Dabei gilt unter anderem, daß NPen, die auf Menschen referieren, eher Thema sind als andere, definite NPen eher als indefinite, und daß die 1. Person wahrscheinlicher als die 2. und die 2. Person wahrscheinlicher als die 3. das Thema darstellen.

Daraus ergibt sich, daß, wenn eine 1. bzw. eine 2. Person in einer Handlung die Rolle Agens hat und eine 3. Person (zu repräsentieren durch ein Pronomen oder eine NP) die Rolle Patiens, es unwahrscheinlich ist, das Patiens zum Thema zu machen.

Es wird also wenig Passivsätze geben, in denen die 1. bzw. die 2. Person Agens ist.

Innerhalb der 3. Person ist das Personalpronomen definit, eine NP aber nicht unbedingt. Da aber ein definitiver Aktant eher als Thema auftritt als ein indefiniter, werden Passivsätze mit pronominalem Agens der 3. Person nicht häufig sein.

Wir haben gesehen, daß man für jeden der beiden theoretisch möglichen Gründe Argumente finden kann. Offensichtlich wirken beide zusammen. Und wenn erstens da, wo ein pronominales Agens vorliegt, selten ein Passivsatz gebildet wird und zweitens im Passivsatz ein pronominales Agens selten ausgedrückt wird, so ist es verständlich, daß entsprechende Agensphrasen rar sind.

2.2.2.3. Die Agensphrase außerhalb von Passivsätzen

Wir wollen nun noch einmal zurückkommen auf die Aussage, das Agens im Passivsatz werde im allgemeinen enkodiert wie eine oblique NP im Aktivsatz (s. 1.2.). Keenan (1981:19) räumt allerdings die Möglichkeit ein, daß das Agens im Passivsatz mit einer Prä- oder Postposition ausgedrückt wird, die sonst nirgends vorkommt. Für tarafından gilt nun tatsächlich, daß es nicht oft außerhalb des Passivs erscheint. Es soll nun gezeigt werden, wo es außerdem vorkommen kann, und dabei soll erläutert werden, wie sein Vorkommen in den jeweiligen Fällen zu beurteilen ist.

(39) subay -lar taraf-ın -dan er -ler taraf-ın -a
 Offizier-PL Seite-POSS.3.-ABL Soldat-PL Seite-POSS.3.-DAT
 geç -mek
 gelang-INF

"von der Offiziersseite auf die Soldatenseite (des Hofes) gelangen"

Hier liegt ein konkreter lokaler Sinn vor. Wir haben darauf hingewiesen, daß taraf neben seiner Verwendung als Postposition regulär als Nomen gebraucht wird, und als solches kann es in eine Bildung wie subaylar tarafı 'Offiziersseite' eingehen; diese Konstruktion kann dann in jeden beliebigen Kasus gesetzt werden, vgl. den Dativ erler tarafına. Es handelt sich also nicht um tarafından als Postposition.

Anders zu beurteilen ist der Gebrauch von tarafından in (40):

- (40) AP taraf-ın -dan geniş destek gör -mek-te -dir
 AP Seite -POSS.3.-ABL breit Unterstützung genieß-INF -LOK - COP
 "Sie genießt großzügige Unterstützung durch die AP.)

(aus einem Text über N. Hikmet)

Hier liegt zwar syntaktisch kein Passiv vor, aber von der Bedeutung her ähnelt der Satz doch stark einem Passivsatz: 'Unterstützung genießen' impliziert, daß es jemanden gibt, der unterstützt, also ein Agens, und das Subjekt zu 'Unterstützung genießen' ist der, der unterstützt wird, befindet sich also in der Rolle des Patiens. Auch im Deutschen gibt es ja Verben, die trotz ihrer aktiven Form passivische Bedeutung haben können (vgl. hierzu z.B. Brinker 1971:117ff).

- (41) (i) Bu haber -i arkadaş-ım -dan öğren-di -m
 DEM Nachricht-AKK Freund -POSS.1.SG-ABL lernen -PRÄT-1.SG

- (ii)? Bu haberi arkadaş-ım taraf-ın -dan öğrendim
 Freund -POSS.1.SG Seite -POSS.3.-ABL

"Diese Nachricht habe ich durch meinen Freund erfahren."

(Informant)

Man könnte zunächst meinen, dieses Beispiel sei ähnlich gelagert wie das vorige: arkadaşım ist der Aktant, der informiert, und die 1. Person SG (im Verb) vertritt den Aktanten, der informiert wird. Aber öğrenmek 'erfahren' in (41) hat sicher weniger passivische Bedeutung als görmek 'genießen' in (40). Dem entspricht, daß die Enkodierung mit tarafından zwar möglich, aber weniger gut ist.

Wir haben in 1.2. erwähnt, daß Agensphrasen außerhalb von Passivsätzen unter anderem im Zusammenhang mit Kausativen auftreten können. Im Türkischen erscheint in diesem Fall das Agens der Verbalhandlung, also der veranlaßte Aktant, im Dativ (zu Kausativ s. auch 2.3.2.). Wenn nun aber bei einem dreistelligen Verb Kausativierung stattfindet, so steht bereits der Rezipient des einfachen Verbs im Dativ; in diesem Fall erscheint der Veranlaßte in der tarafından-Konstruktion (Babby 1981:16):

- (42) (i) Müdür Hasan-a mektub-u göster-di
 Direktor Hasan-DAT Brief -AKK zeig -PRÄT
 "Der Direktor zeigte Hasan den Brief."

- (ii) Dişçi Hasan-a mektub-u müdür taraf-ın -dan
 Zahnarzt Hasan-DAT Brief -AKK Direktor Seite -POSS.3.-ABL
 göster-t -ti
 zeig -KAUS-PRÄT

"Der Zahnarzt ließ den Direktor Hasan den Brief zeigen."
(Babby ebd.)

TS führt als Bedeutung von tarafından noch an 'von der Art, von der Sorte', also:

(43) ucuz tarafından bir kumaş
billig von der Sorte ein Stoff
"ein Stoff von der billigen Sorte" (TS)

Insgesamt kann man aber sagen, daß der Gebrauch von tarafından stark dem Ausdruck des Agens im Passivsatz vorbehalten ist.

2.3. DAS PASSIV IM ZUSAMMENHANG MIT VERWANDTEN KATEGORIEN

Wir haben bereits einige Male auf Gemeinsamkeiten zwischen Passiv und Reflexiv bzw. Passiv und Kausativ hingewiesen. Auch werden diese Kategorien meist gemeinsam behandelt, wie wir in 2.3.3. noch sehen werden. Hier sollen nun Reflexiv und Kausativ kurz erläutert und dem Passiv gegenübergestellt werden. Schließlich wird es noch um die Frage gehen, ob die betreffenden Suffixe - besonders das Passivsuffix - eher flexionalen oder eher derivationalen Status haben.

2.3.1. Passiv und Reflexiv

Da Passiv und Reflexiv formal überlappen, obwohl die phonologischen Gründe dafür schwach sind, ist anzunehmen, daß die Sprache deshalb formal nicht scharf trennt, weil auch bedeutungsmäßig Ähnlichkeiten vorliegen. Nach solchen Ähnlichkeiten soll im folgenden gefragt werden. Zuvor ist es aber nötig, genauer auf das Wesen der Reflexivformen einzugehen.

Allgemein versteht man unter 'reflexiv', daß bei einer transitiven Verbalhandlung Agens und Patiens identisch sind. Allerdings kommt es in den Sprachen oft vor, daß mit formaler Reflexivität, d.h. Vorhandensein der Mittel, die in der jeweiligen Sprache Reflexivität der Handlung ausdrücken, nicht immer auch bedeutungsmäßige Reflexivität einhergeht: Im Deutschen sieht Er freut sich formal genauso aus wie Er rasiert sich, aber nur im letzten Fall liegt bedeutungsmäßige Reflexivität vor.

Angesichts dieser Tatsache ist die Darstellung des Reflexivs im Türkischen in manchen Grammatiken zu oberflächlich.

Kiβling (1960:237) sagt, der allgemeine Sinn des Reflexivs sei, 'eine Handlung an sich selbst vornehmen'; er fñgt noch hinzu, es gebe gelegentlich Bedeutungsnuancen. Lewis (1967:149) bemerkt zwar, daβ das Reflexiv im Türkischen genauso wie das Medium im Altgriechischen "action done not only to oneself, but also for oneself" ausdrñckt. Allerdings sind von seinen Beispielen für Handlungen an sich selbst einige fragwürdig, etwa söyle-n-mek (sag-REFL-INF) 'vor sich hinreden, murren'. Deny (1921:364f) gibt die gleichen Bedeutungen wie Lewis an; er weist aber darüber hinaus darauf hin, daβ das Reflexiv auch Handlungen bezeichnen kann "auxquelles l'êtrẽ intime de l'agent prend une part plus ou moins grande, notamment avec des verbes exprimant des sentiments". Der hier oft sichtbare Mangel an Differenzierung bestätigt, was Růžicka (1976:131) im Zusammenhang mit der Beschreibung der Reflexivität im Russischen kritisiert: "Die Reflexivität wurde nämlich meistens sehr breit und zugleich sehr oberflächlich aufgefaßt, ausschließlich der Form nach."

Dies sind die Bedeutungen, die wir für das Reflexivsuffix gefunden haben:

- Reflexivität der Handlung, z.B. gıy-ın-mek (anzieh-REFL-INF) 'sich anziehen'. Hier erscheint, anders als beim einfachen Verb, nur ein Aktant. (Nicht bei allen Verben, für die man sich Reflexivität der Handlung vorstellen kann, wird diese mithilfe von -ın ausgedrñckt; bei manchen wird das identische Patiens durch kendi 'selbst' repräsentiert.)
- etwas für sich selbst tun, z.B. yap-ın-mak (mach-REFL-INF) 'zum eigenen Nutzen tun';
- etwas bei sich selbst tun, z.B. sür-ün-mek (auftrag-REFL-INF) 'am eigenen Körper auftragen';
- es geht etwas von der Zielgerichtetheit, die in der Bedeutung des einfachen Verbs liegt, verloren, z.B. bak-ın-mak (anschau-REFL-INF) 'um sich schauen';
- schließlich gibt es eine ganze Reihe von Verben mit -ın, bei denen es schwerfällt, den Zusammenhang zum einfachen Verb zu spezifizieren.

Eine möglichst allgemeine Bedeutungsangabe für das Reflexivsuffix müßte ungefähr so lauten: Die Handlung bleibt auf den

Bereich des Agens beschränkt, zielt nicht über diesen Bereich hinaus. Für die Verben, bei denen -in Reflexivität der Handlung oder 'für sich selbst', 'bei sich selbst tun' bedeutet, gilt noch: das als Subjekt enkodierte Agens vertritt neben der Rolle Agens noch eine weitere Rolle, etwa Patiens oder Benefizient.

-in bewirkt nicht immer eine Veränderung der Valenz, wie das folgende Beispiel zeigt:

- (44) (i) boya sür -mek (ii) krem sür -ün -mek
 Farbe auftrag-INF Creme auftrag-REFL-INF
 "Farbe auftragen" "sich eincremen" (TS)

sürünmek erfordert ebenso wie sürmek ein direktes Objekt; die zusätzliche Rolle, die das Agens hier vertritt, ist fakultativ, und die obligatorische Patiensrolle wird davon nicht berührt und muß daher nach wie vor belegt werden; die Valenz des Verbs bleibt also gleich.

Im Verhältnis zum Passiv besteht eine Gemeinsamkeit also darin, daß das Reflexiv manchmal ebenfalls eine Valenzstelle beseitigt; hier liegt aber gleichzeitig ein Unterschied, denn beim Passiv ist das immer der Fall. Weiter hat das Passiv mit dem Reflexiv gemeinsam, daß beide einen besonderen Status des Subjekts anzeigen: Passiv signalisiert in der Regel, daß das Subjekt nicht den Agens-Aktanten repräsentiert; Reflexiv signalisiert, daß das Subjekt nicht nur den Agens-Aktanten repräsentiert. Dem Subjekt zu einem Verb im Passiv entspricht die Rolle Patiens; dem Subjekt zu einem Verb im Reflexiv kann ebenfalls die Rolle Patiens entsprechen. Daß in besonderen Fällen beim Passiv - so wie es beim Reflexiv oft der Fall ist - bedeutungsmäßig eine Identität von Agens und Patiens vorliegen kann, haben wir in 2.2.1.2. gezeigt.

Nur Reflexive, denen eine Reflexivität der Handlung entspricht, können mit Passiven "verwechselt" werden, s. (45):

- (45) Çocuk yıka-n -dı .
 Kind wasch-PASS-PRÄT
 /REFL
 "Das Kind wurde gewaschen." oder "Das Kind wusch sich."

Wenn aber die Reflexivform nicht Reflexivität der Handlung ausdrückt, sondern z.B. 'bei sich selbst tun', unterscheidet sich der Satz, in dem sie steht, von einem entsprechenden Passivsatz:

söylenemek mit der Bedeutung 'vor sich hinbrummen' wird ein Subjekt haben, das auf einen Menschen referiert; aber bei söylen-mek mit der Bedeutung 'gesagt werden' wird das Subjekt ganz anderer Art sein.

2.3.2. P a s s i v u n d K a u s a t i v

Mit dem Kausativ hat das Passiv Ähnlichkeit insofern, als ersteres ebenfalls die Valenz des Verbs um eine Stelle verändert (vgl. Keenan 1981:17). Während das Passiv eine Argumentstelle beseitigt, führt das Kausativ eine ein. Viele Sprachen enkodieren im Kausativsatz die Agens-NP (zum einfachen Verb) genauso wie die Agens-NP im Passivsatz. Das trifft, wie wir bereits gesehen haben (in 2.2.2.3.) für das Türkische nur dann zu, wenn ein dreiwertiges Verb kausativiert wird. Bei Kausativierung eines intransitiven Verbs erscheint die NP, die den Veranlaßten repräsentiert, im Akkusativ, bei Kausativierung eines transitiven Verbs erscheint sie im Dativ, s. dazu (46) und (47):

(46) (i) Orhan öl -dü .
Orhan sterb-PRÄT
"Orhan starb."

(ii) Attila Orhan-ı öl -dür-dü .
Attila Orhan -AKK sterb-KAUS-PRÄT
"Attila tötete Orhan."

(Babby 1981:13)

(47) (i) Baba-m mektub-u yaz -dı .
Vater-POSS.1SG Brief -AKK schreib-PRÄT
"Mein Vater schrieb den Brief."

(ii) Baba-m -a mektub-u yaz -dır-dı -m .
Vater-POSS.1SG -DAT Brief -AKK schreib- KAUS-PRÄT-1.SG
"Ich ließ meinen Vater den Brief schreiben."

(Kießling 1960:239)

Anders als beim Passiv wird beim Kausativ die Subjektstelle immer neu besetzt, nämlich von dem neu hinzukommenden Argument. Während das Passiv meist keine Änderung der Semantik des Verbs signalisiert (bei derivierter Intransitivität ist das anders), zeigt die Kausativierung gewisse Änderungen an: das Verb repräsentiert nicht mehr lediglich eine Handlung, sondern noch eine zweite, nämlich die des Veranlassens. Entsprechend gibt es neben dem Agens des einfachen Verbs ein weiteres Agens; die Rolle des ersten Agens ändert sich, indem es zusätzlich die Rolle Patiens gegenüber dem neu eingeführten Agens bekommt. Anders

als Passivierung kann Kausativierung mehrmals am gleichen Verb stattfinden:

- (48) (Ben) Hasan-a Öl -dür-t -tü -m
 ich Hasan -AKK: sterb-KAUS-KAUS-PRÄT-1.SG
 "Ich ließ Hasan töten." (Babby 1981:16)
 (wörtlich: Ich machte, daß jemand machte, daß Hasan starb.)

2.3.3. Zum flexionalen oder derivationalen Status der Suffixe

In der Regel wird das Passivsuffix zusammen mit Reflexiv-Reziprok- und Kausativsuffix behandelt, so z.B. bei Lees (1973), der bei den betreffenden Suffixen von "voice" spricht und über sie sagt, daß sie sich - mit gewissen Ausnahmen - an einer bestimmten Stelle in der Kette der Verbalsuffixe in komplementärer Distribution befinden; diese Aussage weist darauf hin, daß er ihnen den gleichen Stellenwert zumißt. Da er aber sowohl von "inflection" als auch von "word formation" spricht, wird nicht deutlich, als was er sie nun sieht. Auch Kießling (1960:236ff) und Lewis (1967:143ff) gruppieren diese vier Suffixe zusammen; Kießling ordnet sie ein unter "Wortbildungslehre; deverbale Verba bildende Suffixe", Lewis spricht von "extended stems". Für das Reziprok und das Reflexiv weisen beide darauf hin, daß die Bedeutungen nicht immer in regelmäßiger Beziehung zur Bedeutung des einfachen Verbs stehen; nach Kießling zeigt auch das Kausativ gelegentlich Bedeutungsnuancen. Bei Deny (1921:362ff) und Peters (1947:109ff) kommen zu den genannten Suffixen noch das Negativ- und das Impossibilitiv-Suffix hinzu, bei Peters außerdem das Possibilitiv-Suffix. Deny spricht von "modificateurs", die an einfache Verben treten und neue Verben bilden. Peters spricht von "Genera"; er läßt offen, ob man hier von Wortbildung oder von (flexionalen) Verbformen sprechen soll. Die Feststellung, ihnen liege ein "allgemein gültiges Bildungs- und Bedeutungsgesetz" zugrunde, schränkt er aber schon dadurch ein, daß er sagt, nicht jedes Verb weise alle Genusbildungen auf; es gebe manchmal gesonderte Bedeutungsentwicklungen, aber besonders Possibilitiv, Impossibilitiv, Negativ und Passiv seien so regelmäßig, daß sie nicht im Wörterbuch aufgeführt werden brauchten. LPL rechnet lediglich das Reziprok-Suffix zu den Wortbildungssuffixen (S. 155), in Langenscheidts Taschenwörterbuch

werden aber auch Reflexiv- und Kausativformen aufgeführt (Passivformen in der Regel dann, wenn sie derivierte Intransitivität darstellen); d.h. Passiv wird hier - anders als Reflexiv, Reziprok und Kausativ - als flexional behandelt. Anders ist es in TS: Hier ist eine große Anzahl von Passivformen aufgenommen. Obwohl meist alle diese Suffixe zusammen betrachtet werden, wird doch deutlich, daß sie nicht den gleichen Stellenwert hinsichtlich derivational oder flexional haben.

Im folgenden soll nun besonders auf das Passivsuffix eingegangen werden. Dafür, es als flexionale Kategorie aufzufassen, spricht, daß es ähnlich regelmäßig ist wie Negativ und Impossibilitiv und daß offensichtlich auf die Aufnahme von Passivformen ins Lexikon verzichtet werden kann. Andererseits haben wir gesehen, daß es hier und da doch nicht vorhersagbare Bedeutungen gibt und daß eine relativ enge Beziehung zum Reflexiv besteht, welches wiederum ziemlich eindeutig derivationalen Status hat.

Es sollen noch einige andere Kriterien, die Aufschluß über flexionalen oder derivationalen Status geben können, betrachtet werden. Zunächst ist die Reihenfolge, in der die in Frage stehenden Suffixe an die Verbwurzel treten, zu beachten (aus Peters 1947:113):

Stamm - Reflexiv - Kausativ - Passiv - Negativ
 Reziprok - Impossibilitiv (- Tempus - Person)¹¹

(Lees (1973) weist allerdings darauf hin, daß das Kausativsuffix hinsichtlich seiner Position relativ flexibel ist.)

Allgemein stehen derivationale Suffixe der Wurzel sehr nahe, flexionale entfernt. Auf obige Reihenfolge angewandt, heißt das, Passiv steht in der Mitte zwischen relativ stark derivationalen Kategorien (Reflexiv, Reziprok) und relativ stark flexionalen (Negativ, Impossibilitiv) bzw. eindeutig flexionalen (Tempus, Person).

Hierher gehört auch die Tatsache, daß, wie Lees (1973) zeigt, das Passivsuffix relativ oft an ein Verb treten kann, das bereits ein Reflexivsuffix oder ein Kausativsuffix trägt; das umgekehrte ist jedoch selten (Passiv - Kausativ) oder überhaupt nicht (Passiv - Reflexiv) möglich. (Auch das

¹¹ Das Eingeclammerte haben wir ergänzt.

Kausativsuffix tritt leicht an Verben, die bereits ein Reflexiv- oder Reziprok-Suffix aufweisen.)

Da flexionale Formative in der Regel eine größere Textfrequenz haben als derivationale, ist es auch interessant, die Häufigkeit des Passivsuffixes mit der Häufigkeit der übrigen in Rede stehenden Suffixe zu vergleichen. Pierce (1961 und 1962) hat, separat für gesprochene und für geschriebene Sprache, Häufigkeitslisten für die Suffixe des Türkischen erstellt: In der gesprochenen Sprache ist das Passivsuffix (1341 Vorkommen) ähnlich häufig wie das Kausativsuffix (1438), aber entschieden häufiger als Reflexiv- (333) und Reziprok-Suffix (195); zahlreiche Temporal- und Personalsuffixe kommen in ähnlich großer Anzahl vor wie Passiv- und Kausativsuffix. In der geschriebenen Sprache sind die Verhältnisse etwas anders: das Passivsuffix ist weitaus häufiger als alle anderen und auch vergleichsweise häufiger als in der gesprochenen Sprache, Kausativ- und Reflexivsuffix sind vergleichsweise seltener als in der gesprochenen Sprache. Im Hinblick auf das Kriterium der Häufigkeit tendiert also das Passivsuffix eher zu den flexionalen Formativen.

Ein letzter Punkt, der wieder eine Parallelität zwischen dem Passivsuffix und Derivationssuffixen zeigt, ist die Tatsache, daß für passive Verbformen, anders als für eindeutig flexionale Formen, der Infinitiv möglich ist, also: Verb + PASS + INF, aber z.B. nicht *Verb + TEMP + INF. Auch gibt es von passiven Verbformen Verbalsubstantive. (Dies gilt auch für Kausativformen.)

Man muß dem Passivsuffix (und ähnliches gilt für das Kausativsuffix) wohl tatsächlich eine Mittelstellung zwischen flexionalen und derivationalen Formativen zuweisen.

BIBLIOGRAPHIE

- Babby, Leonard H. 1981, "A compositional analysis of voice in Turkish: Passive, Derived Intransitive, Impersonal, and Causative". Working Papers in Linguistics. Ithaka, New York: Cornell University
- Brinker, Klaus 1971, Das Passiv im heutigen Deutsch. Form und Funktion. München: Hueber; Düsseldorf: Schwann
- Comrie, Bernard 1981, "Aspect and Voice: Some Reflections on Perfect and Passive" In: Tedeschi, Philip & Annie Zaenen (eds.) 1981, Syntax and Semantics Vol. 14. Tense and Aspect. New York et al: Academic Press; 63-78
- Deny, Jean 1921 (Neudruck 1971), Grammaire de la langue Turque. Niederwaldf bei Wiesbaden: Dr. Martin Sändig OHG
- Givón, Talmy 1976, "Topic, pronoun and grammatical agreement". In: Li (ed) (1976; 149-185
- Jansky, Herbert 1954 (1873⁸), Lehrbuch der Türkischen Sprache. Wiesbaden: Harrassowitz
- Keenan, Edward L. 1976, "Towards a universal definition of 'Subject'". In: Li (ed) 1976; 303-333
- Keenan, Edward L. 1980, "Passive is phrasal". In: Hoekstra et al (eds.) 1980, Lexical Grammar. Dordrecht: Foris Publications; 181-213
- Keenan, Edward L. 1981, "Passive in the world's languages". L.A.U.T. Series A, No 90. Trier
- Kißling, Hans Joachim 1960, Osmanisch-Türkische Grammatik. Wiesbaden: Harrassowitz
- Lees, Robert B. 1973, "Turkish Voice". In: Kachru, Braj. B. et al (eds.) 1973, Issues in Linguistics. Papers in honor of Henry and Renée Kahane. Urbana: University of Illinois Press; 504-514
- Lewis, G.L. 1967 (Neudruck 1978), Turkish Grammar. Oxford: Clarendon Press
- Li, Charles N. & Sandra A. Thompson 1976: "Subject and Topic: A new typology of language". In: Li (ed.) 1976; 457-489
- Li, Charles N. (ed.) 1976, Subject and Topic. New York & London: Academic Press
- Lötzsch, Ronald et al 1976, "Die Kategorie des Genus verbi in ihrem Verhältnis zu einigen verwandten morphologischen Kategorien". In: Lötzsch & Růžička (eds.) 1976; 63-94
- Lötzsch, Ronald & Rudolf Růžička (eds) 1976, Satzstruktur und Genus verbi. Berlin: Akademie-Verlag
- Németh, J. 1916, Türkische Grammatik. Berlin & Leipzig: Göschen
- Pierce, Joe E. 1961, "A frequency count of Turkish affixes". In: Anthropological Linguistics Vol 3, No 9; 31-42
- Pierce, Joe E. 1962, "Frequencies of occurrence for affixes in written Turkish". In: Anthropological Linguistics Vol 4, No 6; 30-41
- Peters, Ludwig 1947, Grammatik der türkischen Sprache. Berlin: Axel Juncker Verlag
- Růžička, J. 1976, "Reflexive Verben und reflexive Verbalformen". In: Lötzsch & Růžička (eds.) 1976; 131-135

- Swift, Lloyd B. 1963, A Reference Grammar of Modern Turkish. The Hague: Mouton
- Wendt, Heinz F. 1972 (1979⁷), Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Türkisch. Berlin et al: Langenscheidt

Wörterbücher

- Langenscheidts Taschenwörterbuch Türkisch 1966 (1978¹²). Berlin & München: Langenscheidt
- Türkçe Sözlük 1969 (1979⁶). Ankara: Türk Dil Kurumu
- Vietze, Hans-Peter et al 1975, Rückläufiges Wörterbuch der türkischen Sprache. Leipzig: Verlag Enzyklopädie

Die Arbeitspapiere des Instituts für Sprachwissenschaft der Universität Köln erscheinen seit September 1968 in unregelmäßigen Abständen. Die mit einem Stern bezeichneten Arbeitspapiere sind noch vorrätig.

1. Seiler, H. 1968, Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft. Erster Teil: Generative Grammatik. Ausarbeitung der Vorlesung SS 1967, 147 S
2. 1969, Zur Gestaltung eines Studienführers für Studenten der Sprachwissenschaft unter Berücksichtigung einer sprachwissenschaftlichen Grundausbildung für Studenten benachbarter Disziplinen, 5 S
3. Seiler, H., Scheffcyk, A. 1969, Die Sprechsituation in Linguistik und Kommunikationswissenschaft. Referat einer Diskussion, 12 S
4. Katičić, R., Blümel, W. 1969, Die sprachliche Zeit, 12 S
- *5. Brettschneider, G. 1969, Das Aufstellen einer morphophonemischen Kartei (illustriert an der Morphophonemik des japanischen Verbs) 43 S
6. Penčev, J. 1969, Einige semantische Besonderheiten der bulgarischen Geschmacksadjektive, 17 S
7. Seiler, H. 1969, Zur Problematik des Verbalaspekts, 19 S
8. Gottwald, K. 1970, Auswahlbibliographie zur Kontrastiven Linguistik, 42 S
9. Ibañez, R. 1970, Emphase und der Bereich der Negation Satz- vs. Satzgliednegation, 9 S
10. Penčev, J. 1970, Die reflexiven, medialen und passiven Sätze im Bulgarischen, 53 S
11. Untermann, J. 1970, Protokoll eines Kolloquiums über die Situation des Faches Indogermanistik, veranstaltet auf Einladung des Instituts für Sprachwissenschaft, Köln am 30.1.70, 11,15 - 13,00 Uhr, 26 S
12. Seiler, H. 1970, Abstract Structures for Moods in Greek 18 S
13. Bäcker, J. 1970, Untersuchungen zum Phonemsystem und zur Nominalflexion im Litauischen (unter besonderer Berücksichtigung des Akzentwechsels in der Nominalflexion) 13 S
14. Rosenkranz, B. 1970, Georg von der Gabelentz und die Junggrammatische Schule, 14 S
15. Samuelsdorff, P. 1971, Problems of English-German Automatic Translation, 16 S
16. Rosenkranz, B. 1971, Zur Entstehungsgeschichte der idg. Verbalflexion, 30 S
17. Babinotis, G. 1971, Phonologische Betrachtungen zum Wandel a zu e im Ionisch-Attischen, 40 S
18. Seiler, H. 1971, Possessivität und Universalien. Zwei Vorträge gehalten im Dezember 1971: I. Zum Problem der Possessivität im Cahuilla (Uto-Aztekisch, Südkalifornien) II. Possessivität und Universalien

19. Maas, U. 1972, Semantik für Sprechakte
20. Seiler, H. 1972, Zum Problem der sprachlichen Possessivität
21. Leys, O. 1972, Nicht-referentielle Nominalphrasen
22. Pisarkowa, K. 1973, Possessivität als Bestandteil des polnischen Sprachsystems, 23 S
- *23. Brettschneider, G., Lehmann, Ch. 1974, Der Schlagwortkatalog des Instituts für Sprachwissenschaft d. Univ. Köln, 32 S
- *24. Wiesemann, U. 1974, Time Distinctions in Kaingang
25. Untermann, J. 1975, Etymologie und Wortgeschichte
- *26. Seiler, H. u.a. 1975, Deskriptive und etikettierende Benennung; Relativkonstruktionen, 155 S (Becker, Katz, Walter, Habel, Schwendy, Kirsch, Clasen, Seip)
27. Lehmann, Ch. 1975, Sprache und Musik in einem Schumann/Heine-Lied, 14 S
28. Stephany, U. 1975, Linguistic and Extralinguistic Factors in the Interpretation of Children's Early Utterances, 28 S
29. van den Boom, H., Samuelsdorff, P. 1976, Aspects-Kommentar Protokolle eines Seminars aus dem WS 1975/76
30. Walter, H. 1976, Gapping, Wortstellung und Direktionalitätshypothese
31. Ojo, V. 1976, Linguistische und soziolinguistische Aspekte der Entlehnung
32. 1976, Diskussion von Roman Jakobson mit Professoren u. Studenten der Uni Köln, 18 S
33. Samuelsdorff, P. 1977, On Describing Determination in a Montague Grammar, 12 S
- *34. Auer, P., Kuhn, W. 1977, Implikative Universalien, linguistische Prinzipien und Sprachtypologie, 21 S
35. Lehmann, Ch. 1978, Der Relativsatz im Persischen und Deutschen; ein funktional-contrastiver Vergleich, 22 S
- *36. Stephany, U. 1978, The Modality Constituent - A Neglected Area in the Study of First Language Acquisition, 20 S
- *37. Lehmann, Ch., 1980, Guidelines for Interlinear Morphemic Translations. A proposal for a standardization, 23 S
38. Biermann, A., 1980, Nominalinkorporation, 37 S
39. Kukuczka, E., 1982, Verwandtschaft, Körperteile und Besitz. Zur Possession im Tamil, 71 S
40. Paul, W., 1982, Die Koverben im Chinesischen (with an English summary), 136 S
41. Schlögel, Sonja, 1983, Zum Passiv im Türkischen, 43 S
42. Breidbach, Winfried, 1983, Zur Possession im Samoanischen, 70 S